Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952 1952

214 (11.12.1952)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Notzeitung

Nummer 214 | Verlagsort Offenburg | Donnerstag, 11. Dezember 1952 | 28. Jahrgang

Am Rande einer Staatskrise

Der Bundespräsident zieht Antrag auf Rechtsgutachten zurück — Nächste Etappe Verfassungsklage der Koalition — Theodor Heuß steht über den Parteien

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Bundespräsident Heuß hat seinen Antrag auf Erstattung eines Rechtsgutachtens über die Verfassungsmäßigkeit der Bonner und Pariser Verträge zurückgezogen, nachdem das Bundesverfassungsgericht in Erweiterung seiner Kompetenzen festgestellt hatte, daß das erbetene Gutachten beide Senate in ihrer Rechtsentscheidung von vornherein binden soll.

Bei der Antragstellung ging der Bundespräsident von dem beratenden Charakter des Gutachtens sowie von der Tatsache aus, daß dem Gutachten keine richterliche Entscheidung zukomme. Außerdem wollte Heuß die politisch-parlamentarische Erörterung der Verträge von jeder juristischen Interpretation frei sehen und sie in ihrem politischen Charakter ausschließlich entfalten lassen. Diese Auffassung erscheint dem Bundespräsidenten mit dem erwähnten Beschluß des Bundesverfassungsgerichtes nicht vereinbar.

Durch die Zurückstellung des Vertrages kommt nunmehr die Verfassungsklage der Regierungsparteien, und zwar vor dem zweiten Senat, zum Zuge. Eine Feststellungsklage der SPD wird, allerdings auch nur unter bestimmten Voraussetzungen, erst nach der Entscheidung des Bundesrates statthaft. Diese Feststellungsklage ist jedoch nach Sinn und Wortlaut des Bundesverfassungsgerichtsgesetzes nur erlaubt, wenn die erbetene Feststellung sich wesentlich materiell vom Inhalt der Regierungsparteien unterscheidet.

Die Zurückziehung des Antrages auf Erstattung des Gutachtens kam selbst für die Regierungsparteien überraschend. Aus diesen Kreisen wurde der Beschluß des Bundesverfassungsgerichts als unstatthaft bezeichnet, weil er eine Ausdehnung der Befugnisse des Karlsruher Gerichtshofes beinhaltet, der in dieser Form nur dem Bundestag als dem alleinigen Gesetzgeber zukommt. Wenn auch die SPD durch ihren Vorsitzenden Erich Ollenhauer erklären ließ, daß die staatspolitischen Konsequenzen der Zurückziehung des Vertrages noch nicht zu übersehen seien, so wird in Bonn dennoch die neue Lage als eine Entspannung gewertet. Man hofft allgemein, auch in den Reihen der SPD, daß die Gefahr einer Verfassungskrise und, wie man darüber hinaus bereits befürchtete, sogar einer echten Staatskrise vermieden worden ist. Ebenso wurde mit Genugtuung in Bonn registriert, daß der Bundespräsident in der Nacht vor seiner Entscheidung nicht nur mehrmals mit dem Bundeskanzler, sondern auch nahezu zwei Stunden mit Ollenhauer konferiert hatte. Der Bundespräsident, der in den Streit der Parteien gezogen zu werden drohte, ist durch seinen Entschluß nachhaltig in seiner über den Parteien stehenden staatspolitischen Position bestätigt.

Pariser Bedenken

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris. (rl.). Die französische Oeffentlichkeit verfolgt den Dialog Bundeskanzler-Bundesgericht mit großer Spannung. Die Meldungen über Adenauers Absicht, den Kampf in den Bundestag zu tragen, erwecken starke Bedenken. Fast die gesamte Pariser Presse urteilt wie der „Figaro", daß die Bundesregierung augenblicklich in der schwersten Krise seit 1949 stehe. Die Beobachter weisen darauf hin, daß eine Neuverhandlung der Verträge zum Zweck ihrer Anpassung an die Bundesverfassung der einzig praktische, wenn auch zeitraubende Ausweg aus der verwirrten Lage sei.

Pawelke übermittelt neue deutsche Vorschläge

Bonn. Der deutsche Botschafter in Kairo, Dr. Günther Pawelke, wird in den nächsten Tagen in die ägyptische Hauptstadt zurückkehren, um neue Vorschläge der deutschen Bundesregierung im Hinblick auf den Beginn deutsch-arabischer Besprechungen zu übermitteln. Pawelke wird vorher noch einmal zu einem abschließenden Gespräch mit dem Bundeskanzler zusammentreffen. Der deutsche Gesandte in Damaskus, Hans Joachim von der Esch, ist bereits wieder von Bonn abgereist.

Knappe Mehrheit für Pinay

Das Schicksal der Regierung stand auf des Messers Schneide

Paris. Mit 300 gegen 291 Stimmen sprach die französische Nationalversammlung Ministerpräsident Pinay am Dienstag erneut das Vertrauen aus. Pinay hatte bei der Diskussion seines Programms zur „Rettung des Franc" die Vertrauensfrage gestellt. Das Schicksal seiner Regierung stand auf des Messers Schneide, als die gaullistische Fraktion beschloß, sich nicht mehr wie in den letzten Abstimmungen, der Stimme zu enthalten, sondern gegen Pinay zu stimmen. Die Koalitionsparteien scharten sich jedoch vor allem im Hinblick auf die erniste Situation in Nordafrika und Indochina und mit Rücksicht auf die bevorstehenden Besprechungen des Atlantikrates um die Regierung. Mehrfach mußte der Ministerpräsident, der bereits am Vormittag einen umfassenden Rechenschafts- und Erfolgsbericht seiner Regierung abgegeben hatte, in die Debatte eingreifen, um sich der von allen Seiten auf ihn einhagelnden Vorwürfe zu erwehren. Insbesondere kamen hierbei die Gaullisten auf die Vorgänge in Tunis und Marokko zu sprechen. Die im Verlaufe des Vormittags vom Ministerpräsidenten abgegebene Zusicherung, die Schuldigen würden bestraft werden, erschien ihnen unzureichend zur Festlegung der französischen Politik in Nordafrika. Von sozialistischer Seite wurde dem Ministerpräsidenten vorgeworfen, eine unzureichende Sozialpolitik zu befolgen.

In den Wandelgängen der Nationalversammlung und in den einzelnen Fraktionszimmern wurde am Dienstag bereits über die Nachfolge Pinays verhandelt. Es schien sich eine neue Regierung unter gaullistischer Beteiligung abzuzeichnen. Pinay vermochte aber dann doch noch unmittelbar vor der Abstimmung in einem Appell an das Haus die Schwankenden innerhalb seiner eigenen Koalition mit sich zu reißen. Unter großem Beifall erklärte er, es wäre für ihn leicht, eine Majorität durch Versprechungen zu gewinnen. Er pflege aber seine Zusagen einzuhalten und verzichte daher auf derartige Mittel.

Hilfsmaßnahmen für Dürreschäden

Zwischenfall in der Landesversammlung — Keine Handhabe gegen Werber der Fremdenlegion

Stuttgart. In der Verfassunggebenden Landesversammlung kam es am Mittwoch zu erregten Auseinandersetzungen um einen Antrag des Landwirtschafts- und Ernährungsausschusses, in dem die Regierung aufgefordert wird, einen Betrag von insgesamt 6,8 Millionen Mark für Milderung der Dürreschäden zur Verfügung zu stellen. Abgeordnete der CDU, aber auch einige bäuerliche Abgeordnete der SPD und der FDP/DVP vertreten die Ansicht, daß nur der im Antrag des Ausschusses oder in einem dazu eingebrachten Initiativ-Gesetzentwurf der CDU gezeigte Weg rasche und wirksame Hilfe bringen könne. Landwirtschaftsminister Friedrich Herrmann und Finanzminister Dr. Karl Frank äußerten dagegen die Befürchtung, daß die vorgesehenen Mittel gar nicht der Landwirtschaft zugute kommen, sondern durch eine Preissteigerung aufgesogen werden könnten. Beide Minister kündigten einen Gesetzentwurf der Regierung an, der dieser Gefahr Rechnung tragen würde. Nach einer sehr scharfen Verfahrensdebatte, in deren Verlauf Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier in einem Zwischenruf von einem „Landeszentraltheater" sprach, verließ die CDU unter Protest den Saal. Der Antrag des Landwirtschaftsausschusses wurde darauf zur weiteren Bearbeitung an den Finanzausschuß überwiesen.

Zu Beginn erklärte Innenminister Fritz Ulrich auf eine kleine Anfrage der KPD, die Regierung habe keine Möglichkeit, gegen Werber der Fremdenlegion einzuschreiten. Die deutschen Gesetze, die eine Werbetätigkeit für die Fremdenlegion unter Strafe stellten, seien durch ein Kontrollratsgesetz ausdrücklich aufgehoben worden. Das Kontrollratsgesetz könne aber erst nach Inkrafttreten des Deutschlandvertrages aufgehoben werden. Die Tätigkeit des Staates sei daher auf aufklärende Maßnahmen und positive Förderung gefährdeter Jugendlicher beschränkt. Im Rahmen dieser Möglichkeit werde die Regierung alles tun, um die Werbung zu unterbinden.

Zwei Schiffe gesunken

Verhängnisvoller Zusammenstoß — Fünf Besatzungsmitglieder vermißt

Rotterdam. Der 268-Tonnen-Tanker „Ellen" der Hamburger Reederei Eßberger sank am Mittwochmorgen im „neuen Wasserweg" auf der Höhe von Vlardingen bei Hoek van Holland nach einem Zusammenstoß mit dem neuesten Schiff der Holland-Amerika-Linie, dem 15 015-Tonnen-Passagierdampfer „Maasdam". Die „Ellen" wurde von der „Maasdam" mittschiffs gerammt. Sechs Besatzungsmitglieder des Tankers wurden gerettet, fünf werden noch vermißt. Einer der Geretteten starb später. Die „Ellen" hatte eine Ladung Oel in Vlaardingen übernommen und gerade abgelegt, als sie von der „Maasdam" angefahren wurde.

Rund zwanzig Schiffe suchen gegenwärtig an der Unglücksstelle nach den fünf vermißten Seeleuten. Unter ihnen ist der Kapitän E. Rabenberg. Der erste Steuermann H. Guttmann wurde bewußtlos aus dem Wasser gezogen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Der rund 1 300 Tonnen große schwedische Dampfer „Betos" ist bei dichtem Nebel mit dem finnischen Motorschiff „Atlanta" in der Ostsee westlich der Insel Rügen zusammengestoßen und gesunken. Die Besatzung wurde von der „Atlanta" übernommen. Das finnische Motorschiff wurde am Bug so schwer beschädigt, daß es einen schwedischen Nothafen anlaufen mußte. Die „Betos" befand sich mit einer Ladung Kupfer auf der Fahrt von Nordschweden nach London.

Aktion „Deutsche Hilfe 1953" eröffnet



Bundespräsident Theodor Heuß und Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers riefen in einer Feierstunde im Bonner Bundeshaus zur „Deutschen Hilfe 1953" auf. Zu dieser Aktion haben sich die sechs Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in der Bundesrepublik zusammengeschlossen. Unser Bild zeigt Bundespräsident Prof. Heuß bei seiner Ansprache.

Wenn der Herr sich abwendet ...

Von *** Berlin

Wie erklärt sich das rätselhafte Verhalten der Angeklagten in den großen sowjetischen Schauprozessen? Wie kommt es, daß Menschen, die als furchtlos gelten können, Priester, Soldaten und Politiker, sich seit mehr als 15 Jahren vor sowjetischen Gerichten immer wieder bezichtigen? Die westliche Welt hat dieses Rätsel immer wieder zu lösen versucht, aber es gelang ihr nicht. Es wird ihr auch nicht gelingen, weil Worte nicht zur Schilderung des Vorgangs ausreichen, der sich im Dunkel sowjetischer Gefängnisse abspielt, bevor die Scheinwerfer über einem Schauprozeß aufleuchten.

Es leben jedoch einige wenige Menschen, die diese Prozedur erlitten, und die irgendein Zufall durch den Eisernen Vorhang wehte. Sie lieben es nicht, daß ihre Namen genannt werden, aber wer sie zum Sprechen brachte, der kann sich wenigstens ein Bild des äußeren Ablaufs der Dinge machen.

Das Verfahren wird mit einer zielbewußten Erniedrigung eingeleitet, deren Schockwirkung durch stufenweise Verschärfung vervielfacht wird. Es beginnt mit Ueberwachung, dann folgt die Inhaftierung in Zimmer, Zellen, Dunkelzelle. Zermürbende Vernehmungen werden durch plötzliches Absinken der zunächst recht guten Verpflegung unterstützt. Bald beginnt die Hungerkur, die ganz individuell von 7 bis 14 Wochen zugemessen wird.

Während dieser ersten Periode wird strengstens darauf geachtet, daß kein Gefangener unter der persönlichen Willkür eines Wächters leidet. Sein sich aufbäumender Selbsterhaltungstrieb darf sich nicht gegen einen Menschen wenden, dem gegenüber es noch eine Hoffnung gäbe, sondern soll sich gleich der Allmacht der Institution gegenüber sehen, vor der jede Hoffnung schwindet.

In den ersten Wochen spielen sich die Vernehmungen auf ganz primitivem Niveau ab. Man weiß, daß gerade der intelligente Angeklagte in der erregten Abwehr dümmster Vorwürfe Sätze spricht, aus denen man ihm später die besten Stricke drehen kann. Dann kommt der intelligente Vernehmer, der sich kongenial gibt. Oft zieht er schon Nutzen aus der Lokkerung der Abwehr, die sein bloßes Erscheinen auslöst. Aber das braucht nicht zu sein, denn ihm stehen nun andere Mittel zur Verfügung: Die geschliffene Dialektik, die alle Begriffe der Logik wie in Salzsäure auflöst. Diese Vernehmer haben sehr viel Geduld. Sie kämpfen mit einer unerhörten Rabulistik um den winzigsten Schuldtitel — und sei es die „Schuld" einer immer möglichen geringen Abweichung des Denkens ihres Opfers von der offiziellen „Linie". Dieser erste Einbruch in die Verteidigung des Angeklagten muß erreicht werden bei völliger geistiger Klarheit des Häftlings.

Ist es einmal soweit, hat der Angeklagte einem noch so kleinen Vorwurf zugestimmt, dann wird daraus das erste „Geständnis". Nächtelange Gespräche werden darüber geführt. Erst wenn dieses kleine „Geständnis" sitzt, wenn es nicht mehr zurückgenommen werden kann, bekommt das Opfer der GPU die erste Droge. Sie ist der Wissenschaft bekannt. Sie schläfert nicht ein, sondern lähmt nur den Willen. Unter ihrer Wirkung wird das Geständnis soweit ausgebaut, wie es der Prozeßplan erfordert, und schließlich schriftlich niedergelegt. Seine Formulierung besorgt der Vernehmende, nicht der Vernommene.

Im Augenblick der Unterschrift befindet sich der Gefangene am tiefsten Punkt seines Weges. Er ist körperlich geschwächt und kann oft nicht mehr ohne fremde Hilfe gehen. Wissen, Wille, ja sogar das Ichbewußtsein verschwimmen in einem dämmerigen Nebel, aus dem sich nur die eingepaukten Anklagepunkte abheben. Löst sich die Apathie, dann senkt sich Hoffnungslosigkeit herab: Das winzige Ich steht vor dem siegreichen Giganten, der Staat, Partei, Organisation oder Weltrevolution heißen kann. Dann aber kommt der kritische Augenblick. Der Gefangene erhält eine bessere Zelle und sehr gutes Essen. Die Droge fällt weg. Nun muß sich das „Geständnis" bewähren. Hier hat der geschulte Vernehmer sein Meisterstück zu leisten. Die in der Hölle geschmiedete Fessel der Anklage darf sich auch in der immer noch trüben irdischen Wirklichkeit nicht lockern, in die der Gefangene zurückkehrt. Um dies zu erreichen, darf sich der Vernehmer aller Mittel bedienen — von der Folter bis zu dem Versprechen, daß das vom Staatswohl gebieterisch geforderte Todesurteil nicht vollstreckt würde. Er kann sich dabei auf überzeugende Beispiele berufen, denn mancher zum Tode Verurteilte lebt, z. B. Radek. Eins der beiden Mittel Hoffnung und Furcht wirkt nach all den hier nur angedeuteten Erlebnissen immer. Zum Schauprozeß

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

selbst bekommt der Angeklagte nichts anderes mehr als Beruhigungsmittel.

Was dann vor den Schranken des Gerichts steht, ist nur noch das entseelte Bild eines lebenden Menschen. Ein gespenstischer Beweis für das, was Luzifer aus Gottes Geschöpfen machen kann, wenn der Herr sich abwendet.

Gesetz über Schulanfang und Beginn der Schulpflicht

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Die Regierung hat der Landesversammlung einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der bestimmt, daß von 1953 ab das Schuljahr an allen Schulen mit Ablauf der Osterferien beginnt und endet.

Für Kinder, die bis zum 31. März das sechste Lebensjahr vollenden, beginnt mit dem Anfang des Schuljahres die Pflicht zum Besuch der Schule. Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Anfang des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Besuch erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen.

Für Kinder, die in den Jahren 1944 bis 1951 erstmals in die Schule aufgenommen worden sind, endet die Schulpflicht im Frühjahr des Jahres, in dem acht Jahre seit Beginn ihrer Schulpflicht verflossen sind, mit dem letzten Tag des Schuljahres.

Für Kinder und Jugendliche, die in den Jahren 1944 bis 1947 erstmals in die Schule aufgenommen worden sind und die nach ihrer Entlassung aus der Schule keine Lehr-, Anlern- oder Arbeitsanfangstelle durch eine Bescheinigung des zuständigen Arbeitsamtes nachweisen, wird die Schulpflicht um ein Jahr verlängert.

Die verlängerte Schulpflicht ruht, solange die von ihr erfaßten Kinder und Jugendlichen eine als ausreichenden Ersatz für den Berufsschulunterricht anerkannte Fachschule besuchen oder mindestens 24 Stunden wöchentlich am Unterricht einer öffentlichen oder privaten Schule teilnehmen.

Auf Antrag einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes kann das Kultministerium alle Kinder und Jugendliche, die im Gebiet des Antragstellers ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, zum Besuch eines neunten Schuljahres verpflichten, das dem gleichen Zweck wie die verlängerte Schulpflicht dient.

500 Millionen unzureichend

Regierung hält an Wohnungsbaunovelle fest

Bonn. Das Bundeskabinett hat am Dienstag beschlossen, an dem Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Aenderung des ersten Wohnungsbaugesetzes festzuhalten und die Abänderungswünsche des Bundesrates nicht zu unterstützen. Von den vier Hauptpunkten hatte der Bundesrat sich nur mit der Vorschrift, jedes Jahr fünfhundert Millionen Mark Bundesmittel für den Wohnungsbau bereitzustellen, einverstanden erklärt. Die anderen drei: Förderung der Eigentumsbildung, Lockerung der Richtsatzmieten und Förderung eines „gehobenen sozialen Wohnungsbaus" waren abgelehnt worden. Wie Staatssekretär Wandersleb vom Bundeswohnungsbauministerium sagte, geht die Förderung der Eigentumsbildung auf eine einstimmige Entschließung des Bundestags zurück und kann deshalb nicht aufgegeben werden.

Mehr Bundesmittel für den sozialen Wohnungsbau forderte Werner Kock, der zweite Vorsitzende des Verbandes Freier Wohnungsunternehmen. Wenn das bisherige Bauvolumen gehalten werden solle, seien die in der Novelle zum ersten Wohnungsbaugesetz vorgesehenen 500 Millionen DM unzureichend.

Kock schlug vor, statt eines festen Betrages eine Gleitklausel in die Novelle aufzunehmen, die bei höheren Bundeseinnahmen auch größere Zuweisungen durch den Bund an die Länder für den Wohnungsbau ermöglicht. In seiner Kritik an der Wohnungsbaunovelle lehnte Kock außerdem eine Ausdehnung der freien Marktwirtschaft auf den Wohnungsmarkt mit der Begründung ab, daß noch nicht in ausreichendem Umfange Wohnungen zur Verfügung stehen.

Abflachung der Produktionsentwicklung

Stärkere Stagnations- und Liquidationskrise erwartet

NP **Bonn.** Wirtschaftliche Experten in Bonn erwarten, daß in der nächsten Zeit die Konjunktur in der Verbrauchsgüterindustrie nicht nur ihre Grenzen erreicht hat, sondern wahrscheinlich auch leicht rückläufig sein wird, zumal da sich auch weitere Abschwächungstendenzen im Investitionsgüterbereich bemerkbar machen. Damit wird sich wahrscheinlich in den nächsten Monaten die Stagnation noch fühlbarer als bisher auswirken. Auch der Monatsbericht der Bank deutscher Länder für November deutet diese Entwicklung in seinem allgemeinen Ueberblick über die Wirtschaftslage an. Gleichzeitig hat sich die Liquiditätskrise in vielen Zweigen der Wirtschaft weiter verschärft. Die von den gesetzgebenden Körperschaften angenommenen Gesetze, vor allem das Kapitalmarktförderungsgesetz, können kurzfristig keine Erleichterung bringen. Hinzu kommt die nach wie vor noch ungeklärte Steuersituation, die die von allen Experten für notwendig erachtete „Initialzündung" mindestens verzögert. Und schließlich sind auch dem deutschen Export Grenzen gesetzt. Hier ist ein sehr verhängnisvoller Rückgang um 17% gegenüber dem Herbst des Vorjahres festzustellen. Nach Meinung der Experten muß damit gerechnet werden, daß sich die Produktionsentwicklung, die von der Kohlenseite her wesentlich beeinflußt werden kann, mehr oder weniger stark abflacht.

Adenauer will Mittelstand helfen

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer versicherte am Mittwoch vor Vertretern der Spitzenverbände des deutschen Mittelstandes, daß sich die Bundesregierung künftig noch mehr als bisher für dessen Belange einsetzen werde. Das Kabinett habe eine Reihe von Maßnahmen bereits eingeleitet, die in Kürze schon zugunsten des Mittelstandes sich auswirken würden. Andere Entschlüsse seien noch zu erwarten.

Dr. Schacht konferiert in Damaskus

Damaskus. Dr. Hjalmar Schacht traf am Dienstag in der syrischen Hauptstadt Damaskus ein. Er wird die syrische Regierung bei mehreren großen Aufbauprojekten beraten, darunter bei dem Bau einer Eisenbahnlinie zwischen dem Landesinnern und dem Mittelmeerhafen Lattakia und bei der Trockenlegung von Sumpfgebieten. Schacht wird außerdem Fragen des Zollschutzes und der Wirtschafts- und Sozialpolitik studieren. Kurz nach seinem Eintreffen wurde er von dem stellvertretenden syrischen Ministerpräsidenten und Generalstabschef Schischakli empfangen.

Jahrgang 1952 besser als 1951er

Bonn. Die Qualität des 1952er Weins wird allgemein besser bewertet als die des Jahrgangs 1951, teilt das Bundesernährungsministerium mit. Nach vorläufigen Schätzungen liegt die Weinmosternte dieses Jahres mit 2,57 Millionen hl mengenmäßig um rund 17 Prozent unter dem Vorjahrsergebnis. Der durchschnittliche Hektarertrag beträgt nach der Vorschätzung 48,3 hl gegenüber 59,3 hl im Vorjahr und 42,9 hl im Durchschnitt der Jahre 1935—38.

Muß der Bey von Tunis gehen?

Der französische Generalresident in Tunesien soll seine Regierung um die Vollmacht zur Absetzung ersucht haben

Paris. Politische Kreise in Paris sprachen am Mittwoch von der Möglichkeit, daß der Bey von Tunis von den Franzosen abgesetzt wird. Der französische Generalresident in Tunesien, Jean de Hauteclocque, soll seine Regierung um die Vollmacht zur Absetzung ersucht haben. Die Zeitung „Paris Presse" begründet das angebliche Verlangen des Generalresidenten mit dessen Wunsch, den Sohn des Beys, Prinz Chedly, zeitweilig aus Tunis zu entfernen.

„Paris Presse" bezeichnet Prinz Chedly als den gefährlichsten Aufrührer in Tunesien. Nur der Bey selbst könne etwas gegen ihn unternehmen. Der Generalresident soll den Bey am Mittwochmorgen gebeten haben, den Prinzen auf eine gewisse Zeit zum Wintersport zu schicken. Falls der Bey nicht zustimmt, will der Generalresident ihn nach Ansicht des Blattes absetzen. Als Nachfolger wird Prinz Azzedine genannt, ein naher Verwandter des Beys.

Frankreich und Tunesien sollen sich selbst einigen

Der USA-Delegierte bei der UNO, Dr. Philip Jessup, erklärte im politischen Ausschuß der UNO-Vollversammlung, daß die USA die Tunesienklage gegen Frankreich nicht unterstützen könnten. Frankreich und Tunesien müßten sich selbst über den einzuschlagenden Weg einigen.

Über tausend Marokkaner verhaftet

Casablanca. Ueber 1000 Marokkaner sind nach den Ausschreitungen der letzten Tage in Marokko verhaftet werden. Siebzig Personen wurden am Dienstag bei Beni Mettat festgenommen, wo es bei einer Versammlung der Nationalistenpartei Instiqtal zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei gekommen war. Zwei Marokkaner und ein Polizist wurden getötet.

Großoffensive gegen Steuerhinterziehung in Ägypten

Kairo. Die ägyptische Regierung Nagib hat der Korruption, der Steuerhinterziehung und Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung scharfen Kampf angesagt. In einem am Mittwoch veröffentlichten Bericht des staatlichen Rechnungsamtes wird die Einziehung von Steuerrückständen in Höhe von 30 Millionen ägyptischen Pfund (360 Millionen DM) angekündigt.

Gerichtshof der Montanunion konstituiert

Luxemburg. Der hohe Gerichtshof der Montanunion hat sich am Mittwoch in Luxemburg als letztes der vier Organe der Montanunion konstituiert. In öffentlicher Sitzung legten die sieben Richter des Gerichtshofes und der erste ernannte Generalanwalt im festlich geschmückten Rathaussaal der Stadt ihren Richtereid ab. Sie gelobten, ihr Amt unparteiisch und gewissenhaft auszuüben und das Beratungsgeheimnis zu wahren, wie der Vertrag es vorschreibt. Der Gerichtshof der Montanunion wird nach Inkrafttreten des EVG-Vertrages zugleich der oberste Gerichtshof der europäischen Verteidigungsgemeinschaft sein. Pilotti, der Präsident der Hohen Behörde der Montanunion, Monnet und der Präsident des Ministerrats der Montanunion, der belgische Außenhandelsminister Meurice sowie der luxemburg. Außenminister Bech betonten in Ansprachen nachdrücklich die Bedeutung dieses ersten souveränen, übernationalen Gerichtshofes, den Monnet als den Anfang eines europäischen obersten Bundesgerichtes bezeichnete.

Grotewohl entschuldigt Versorgungskrise

Hamanns Schicksal noch nicht entschieden

Berlin. (dmt). Die Versorgungskrise in der Ostzone hat jetzt einen solchen Umfang angenommen, daß sich Ministerpräsident Grotewohl am Dienstag in sämtlichen ostzonalen Zeitungen in einem Artikel „über einige Fragen der Ernährung" entschuldigt. Er führte den Lebensmittelmangel auf „Ungleichmäßigkeiten in der Verteilung, Witterungseinflüsse und Sabotage in der Verwaltung" zurück und gab bekannt, daß Butter künftig nur noch auf Marken verkauft wird. Auch „Hamsterkäufe" von Margarine sollen verhindert werden.

Außerdem teilte Grotewohl mit, daß die Ostzonenregierung 15 Minister und Staatssekretäre an der Spitze von Brigaden in die einzelnen Bezirke entsandt habe, um die Bauern zu erhöhter Milch- und Fleischablieferung zu veranlassen. Grotewohl versicherte, daß er alle Mängel rücksichtslos beseitigen und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen werde. Er bestätigte, daß Versorgungsminister Hamann „von seinen Dienstgeschäften dispensiert" wurde.

Während über Hamann noch nicht die letzte Entscheidung gefallen ist, wird die Anklageschrift gegen Merker, Kreikemeyer und KP-Müller aus Westdeutschland bereits ausgearbeitet. Die einstigen hohen SED-Funktionäre werden der „Sabotage, Spionage, des Landes- und Hochverrats sowie des Titoismus und der Verschwörung zum Sturz der Regierung" beschuldigt. Der Schauprozeß soll Mitte Januar 1953 stattfinden.

Begegnung Eisenhower – MacArthur?

Der neue USA-Präsident fordert Plan zur Beendigung des Koreakrieges an

An Bord der „USS Helena". Eisenhower und General MacArthur haben Botschaften ausgetauscht, die den Weg für ein Zusammentreffen zwischen dem neugewählten USA-Präsidenten und dem früheren UNO-Oberkommandierenden in Korea frei machen. In dem am Mittwoch veröffentlichten Telegramm, das bereits am Sonntag MacArthur übermittelt wurde, schreibt Eisenhower: „Ich freue mich auf informelle Besprechungen, bei denen meine Mitarbeiter und ich vollen Nutzen aus Ihren Ansichten und Erfahrungen über Korea und den Fernen Osten ziehen könnten." General MacArthur erwiderte am Montag: „Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an meinen Ansichten." In seiner Antwort telegrafierte MacArthur weiter: „Zum erstenmal seit meiner Rückkehr wurde offizielles Interesse an meinem Rat bekundet. Ein Scheitern der Politik in Korea könnte den Fortschritt der Zivilisation auf unbegrenzte Zeit aufhalten. Auf der anderen Seite könnte eine erfolgreiche Lösung sehr gut der Schlüssel zum Weltfrieden werden." General MacArthur war im vergangenen Jahr von Präsident Truman aus dem Fernen Osten abberufen worden, weil seine Ansichten über die Kriegführung nicht mit denen der amerikanischen Regierung übereinstimmten. In der vergangenen Woche hatte MacArthur einen Plan zur Beendigung des Koreakrieges angekündigt, den er aber aus Sicherheitsgründen nicht veröffentlichen will. Eisenhower hat den Plan angefordert.

Neues in Kürze

Bundesfinanzminister Schäffer führte Besprechungen mit dem Schweizer Finanzminister Dr. Paul Weber über die Durchführung der Abkommen über die Regelung deutsch-schweizerischer Vermögens- und Schuldenfragen.

Das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen warnte am Dienstag vor dem geplanten kommunistischen „Völkerkongreß für den Frieden" in Wien. Der Kongreß sei überall durch kommunistische Funktionäre vorbereitet worden.

Der ehemalige Wehrmachtsgeneral Wilhelm Ulex, der nach seiner Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft in der Sowjetzonenrepublik lebte, ist nach Westberlin geflüchtet. Es verlautet, daß Ulex zum Ausbau der Sowjetzonen-Streitkräfte herangezogen werden sollte. Er selbst lehnte es ab, etwas über die Gründe seiner Flucht zu sagen.

Die Entwürfe für die Verträge über die Tilgung der deutschen Vor- und Nachkriegsschulden sind in London von einem amerikanisch-britisch-französischen Ausschuß und einer deutschen Delegation unter Leitung von Bankdirektor Abs ausgearbeitet worden.

Die deutsche Delegation hat, wie am Mittwoch bekannt wurde, bei ihren Londoner Verhandlungen mit der aus Vertretern Großbritanniens, Frankreichs und der USA gebildeten Dreimächte-Kommission über die Verträge zur Regelung der deutschen Auslandsschulden volle Einigung erzielt.

Der am 25. Juni von der oldenburgischen Landessynode zum Bischof gewählte Heidelberger Theologieprofessor Dr. Hahn hat seine Zusage, das Bischofsamt in Oldenburg zu übernehmen, zurückgezogen. Er begründet diesen Schritt mit der Erklärung, daß sich vor der geplanten Amtsübernahme die bei der Wahl entstandenen Spannungen nicht hätten beheben lassen.

Bischof D. Dr. Otto Dibelius, der Vorsitzende des Rats der Evangelischen Kirche in Deutschland, traf am Dienstag zu einem mehrtägigen Besuch in den USA ein.

Im Palais de Chaillot begann am Dienstag die Konferenz der Generalstabschefs, die die große Ministerkonferenz der Atlantikpaktstaaten vorbereiten soll. Die Generalstabschefs werden einen Bericht über den Verteidigungsstand des Westens vorbereiten und die Rüstungspläne für 1953 entwerfen.

Die Errichtung eines neuen Hauptquartiers für die britische Rheinarmee in München-Gladbach, das 130 Millionen Mark kosten soll, bezeichnete der Labourabgeordnete Lipton im Unterhaus als „phantastisch".

Der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte in Nordeuropa, der britische Admiral Brind, wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr zurücktreten.

Der sowjetische Außenminister Andrej Wyschinski, der in den letzten Wochen an den Beratungen der UNO-Vollversammlung teilgenommen hatte, hat sich am Dienstag in New York eingeschifft, um nach der Sowjetunion zurückzukehren.

Die polnische Regierung hat die Abberufung des israelischen Gesandten Dr. Ariel Kubovy gefordert. Kubovy war gleichzeitig Gesandter in Warschau und Prag.

Trephon-Eier als Arzneimittel anzusehen

Braunschweig. Das Institut für gerichtliche Medizin in Göttingen hat in einem Gutachten erklärt, daß die sogenannten Trephon-Eier als Arzneimittel und nicht als Lebensmittel anzusehen sind. Die Braunschweiger Staatsanwaltschaft, die dieses Gutachten angefordert hatte, hat daraufhin ein im Sommer eingeleitetes Verfahren gegen Trephon-Eier-Verkäufer eingestellt.

Ein Badener in Stuttgart ermordet

Großfahndung nach den mutmaßlichen Tätern

Drahtbericht unseres Dr. P.-Berichterstatters

Stuttgart. Am Dienstagvormittag wurde im Walde bei Stuttgart die Leiche eines 20 Jahre alten Mannes von Fußgängern aufgefunden. Der Mann war durch Messerstiche in den Hals, in Brust und in den Rücken getötet worden. Außerdem wies die Leiche Würgmale auf. Da der Tote des Tascheninhalts beraubt war, konnte er erst durch Fingerabdrücke als der aus Adelsberg (Kreis Lörrach) stammende Autoschlosser Johann Gressel identifiziert werden, der sich in der Stuttgarter Altstadt ohne festen Wohnsitz herumgetrieben hatte. Die Vernehmungen, die die Kripo in der darauffolgenden Nacht anstellte, ergaben, daß zwei Männer der Tat dringend verdächtig sind und dem Ermordeten mehrfach gedroht hatten, „er komme noch dran". Die beiden haben sich in der Zwischenzeit zum Eintritt in die Fremdenlegion gemeldet, sind aber nicht angenommen worden. Es handelt sich um Benno Sixtus Herbert aus Oberelsbach und Heinz Josef Menne aus Mannheim, zwei in der Stuttgarter Altstadt bekannte Schläger, gegen die jetzt eine Großfahndung angesetzt wurde. Für ihre Ergreifung ist eine Belohnung von 1 000.— DM ausgesetzt.

Die Geburt von Zwillingen vorgetäuscht

Herne. Die 37jährige Anneliese Michalski aus Herne, die von Februar 51 bis April 52 ihrem Mann, der Nachbarschaft und Aerzten eine Schwangerschaft und die Geburt von Zwillingen vorgetäuscht hatte, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Krankenkasse hatte sie die üblichen Wochen- und Stillgelder bezogen. Ihrem Mann erzählte sie, die Kinder befänden sich noch in der Landesfrauenklinik in Bochum. An seinem Arbeitsplatz besuchte sie ihn mit einem Kinderwagen, in dem zwei angemalte Puppen lagen. Einige Wochen später lieh sie sich ein uneheliches Kind für längere Zeit aus, das sie ihrem Mann als eines der Zwillingskinder vorstellte, während das andere angeblich noch in stationärer Behandlung war. Als sie keinen Ausweg mehr wußte, beging sie zwei Selbstmordversuche, so daß sogar der Verdacht aufkam, Frau Michalski habe ihre Zwillinge umgebracht. Schließlich stellte sich heraus, daß die Angeklagte gar keine Kinder zur Welt gebracht hatte. Warum sie die Geburt vorgetäuscht hatte, ließ sich in der Verhandlung nicht eindeutig feststellen. Der Gerichtspsychiater hielt die Angeklagte für voll zurechnungsfähig.

Totale Aufrüstung

Schwerin. Den Arbeitseinsatz der Insassen von Altersheimen und Feierabendheimen für die Aufrüstung hat die Sozialversicherung des Bezirks Schwerin beschlossen. Die weiblichen Einwohner der Heime müssen für die Volkspolizei Wintersachen stricken und Strümpfe stopfen. Die Männer müssen in besonders für diesen Zweck eingerichteten Werkstätten Munitionskisten bauen und Verbandszeug packen. Die Heiminsassen erhalten für diese Arbeit kein Geld.

Wetterbericht

Das mitteleuropäische Hoch wird in den Balkanraum abgedrängt, so daß die Ausläufer eines Tiefdrucksystems über Nordeuropa allmählich auf unser Wetter Einfluß gewinnen werden. Dadurch wird die über Südwestdeutschland lagernde flache Kaltluft langsam verdrängt und von milderen Meeresluftmassen abgelöst werden.

Aussichten bis Freitag abend: Am Donnerstag vorwiegend neblig trüb und später von Westen her einzelne Niederschläge halb Schnee, halb Regen mit Glatteisbildung. Langsam nachlassender Frost. Am Freitag wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sportpresse wählt die „Besten des Jahres"

Gottfried von Cramm als einziger in allen fünf Abstimmungen von 1947 bis 1951 unter den ersten Zehn
Wer wird erfolgreichster Sportler 1952?

Von Kurt Dobbratz, Chefredakteur der Internationalen Sportkorrespondenz

Schon seit längerem war der Brauch, die „Besten Sportler des Jahres" von der Sportpresse wählen zu lassen, im Ausland üblich. Große Tages- oder Sportzeitungen und Nachrichtenagenturen machten sich zu Initiatoren solcher Abstimmungen. In Deutschland gab es in der Vorkriegszeit solche allgemeiner Wahlen noch nicht. Die Internationale Sportkorrespondenz, die als erstes deutsches Sportnachrichtenbüro am 8. Oktober 1945 unter den damaligen äußerst schwierigen Verhältnissen die Arbeit aufgenommen hatte, faßte den Plan, alljährlich die erfolgreichsten Sportler des Jahres durch die deutschen Sportjournalisten selbst wählen zu lassen.

Im Jahre 1947 war die Vorbereitungszeit für eine umfassende Wahl zu kurz, so daß die ISK sich mit einer Umfrage in kleinerem Kreis begnügte. Am 4. Januar 1948 konnte folgende Rangliste der Oeffentlichkeit übergeben werden:

1. Gottfried v. Cramm, 2. Georg Meier, 3. Fritz Walter, 4. Karl Storch, 5. Hein ten Hoff.

Interessant war die Begr[ü]ndung der Reihenfolge. Sie lautete: „Der erste Platz wurde Gottfried von Cramm zuerkannt, weil er als erster deutscher Sportler nach dem Kriege wieder einen allgemein beachteten Erfolg im Ausland erringen konnte. Georg Meier verdiente sich den zweiten Platz, da er sofort nach seinem Wiedereingreifen die Klasse der schnellsten Motorräder souverän beherrschte. Fritz Walter gehörte als Ausnahmeerscheinung im deutschen Fußball unter die besten des vergangenen Jahres, ebenso wie unser Hammerwerfer Storch, der im Falle eines Olympiastartes 1948 wohl die besten Aussichten auf eine Medaille hätte." (Wie recht wir mit dieser Prognose hatten, bewies Storch dann vier Jahre später, als er in Helsinki die silberne Olympiamedaille errang).

Die Abstimmung 1948

Am Jahresende 1948 trafen bei der zweiten ISK-Abstimmung aus allen vier Zonen die Stimmzettel von 127 Sportredakteuren in Stuttgart ein. Jeder an der Wahl teilnehmende Journalist konnte insgesamt 15 Stimmen abgeben: fünf für den besten deutschen Sportler, vier für den zweitbesten usw. Und wie war das Ergebnis:

1. Gottfried v. Cramm (Tennis), 2. Hein ten Hoff (Boxen), 3. Fritz Walter (Fußball), 4. Georg Meier (Motorsport), 5. Gerd Luther (Leichtathletik).

Gottfried v. Cramm wurde also zum zweitenmal auf den ersten Platz gesetzt. Er erhielt 58 Prozent aller Stimmen, die auf Platz „1" abgegeben werden konnten. Drei Momente waren für seinen „Sieg" ausschlaggebend: 1. Sein Turniererfolg bei den Schweizer Hallenmeisterschaften, wo er als erster Deutscher wieder einen ausländischen Titel erringen konnte. 2. Sein auf allen Plätzen im In- und Ausland bekanntes vorbildliches Auftreten. 3. Seine Erfolge als inoffizieller Botschafter des deutschen Sportes bei seinen Auslandsreisen.

Als v. Cramm in Hannover vom Chefredakteur der ISK ein wertvolles Ehrengeschenk erhielt und dabei vor das Mikrophon der deutschen Sender gebeten wurde, meinte er in seiner bekannten Bescheidenheit: „Ich hätte diesen ersten Platz lieber einem anderen gegönnt, nämlich dem einbeinigen Hochspringer Loos, der in Hamburg die phantastische Höhe von 1,78 m bewältigte.

Die Abstimmung 1949

Von Jahr zu Jahr erfreute sich die Abstimmung größerer Resonanz. Außerdem wurde nun sichtbar, daß bei immer mehr Tageszeitungen wieder hauptberuflich tätige Sportjournalisten eingestellt wurden. Darauf war es zurückzuführen, daß Ende 1949 bereits 188 Sportredakteure aus allen vier Zonen ihren Stimmzettel abgaben. Wieder konnte man feststellen, daß sich die Abstimmmoden keineswegs von lokalen Gesichtspunkten leiten ließen. Presseleute aus der Ostzone waren beispielsweise objektiv genug, keinen einzigen Sportler aus der Ostzone auf ihrem Stimmzettel zu führen. Ein Beweis dafür, daß der Sport in Ostdeutschland damals hinter dem Westen noch erheblich zurücklag. Die ISK stellte nach Rücksprachen mit zahlreichen Kollegen dieses Mal die Frage weder nach dem besten, dem fairsten oder dem populärsten Sportler, sondern es galt den „erfolgreichsten Sportler" zu ermitteln. Das Resultat:

1. Georg Meier, 2. Herbert Klein, 3. Lena Stumpf, 4. Gottfried v. Cramm.

Georg Meier erhielt 82 Prozent aller Stimmen für den ersten Platz und in München wurde ihm der Pokal der ISK überreicht. Erstaunlich, daß bereits auf dem dritten Platz eine Frau erschien. Lena Stumpf hatte im Jahre 1949 einen neuen Weltrekord im Frauenfünfkampf aufgestellt und Gisela Mauermayers Höchstleistung um 29 Punkte übertroffen.

Die Abstimmung 1950

Im Jahre 1950 konnte der Kreis der Abstimmungsberechtigten, der in den letzten Jahren alle verantwortlich zeichnenden oder hauptberuflich tätigen Sportredakteure umfaßt hatte, erweitert werden. Inzwischen war der „Verband Deutsche Sportpresse" in Frankfurt gegründet worden und es wurden nun alle VDS-Mitglieder zur Abstimmung eingeladen. Die neuen „Wähler" wurden über die früheren Abstimmungen und den Wahlmodus eingehend informiert, und es wurde ihnen natürlich auch dann, wenn sie nicht zum Kundenkreis der ISK zählten, das Ergebnis der Wahl mitgeteilt. Dieses war folgendes:

1. Herbert Klein, 2. Herbert Schade, 3. Sepp Hipp, 4. Ria Baran / Paul Falk, 5. Sepp Weiler.

Mit einer überwältigenden Mehrheit, wie sie bisher nie zustande gekommen war, machte der neue Europameister im Brustschwimmen, Herbert Klein, das Rennen. Allein 247mal war der Schlesier auf Platz 1 gesetzt worden. Insgesamt 86 Sportler erschienen auf den Stimmzetteln. Ein bescheidenes „Heckenröschen" war damals noch der Radrennfahrer Heinz Müller aus Schwenningen, der es an 40. Stelle auf ganze neun Punkte brachte. Zwei Jahre später war Heinz Müller dann Weltmeister im Straßenfahren.

Die Abstimmung 1951

Bisher war auf den Abstimmungsbogen nur Platz für fünf Sportler gewesen. Viele Kollegen machten nun darauf aufmerksam, daß es bei dem machtvollen Emporblühen des deutschen Sportes doch angebracht sei, die Wahl zwischen zehn Sportlern zu lassen. Deshalb entschieden wir uns für einen neuen Abstimmungsmodus. Es konnte nun jeder Wählende insgesamt 55 Stimmen abgeben: Zehn für den Besten, neun für den Zweitbesten usw. Und wie war das Ergebnis?

1. Ria und Paul Falk, 2. Herbert Schade, 3. Herbert Klein, 4. Gottfr. v. Cramm, 5. Hein ten Hoff, 6. Wilhelm Herz, 7. Ostler & Co., 8. Fritz Walter, 9. Helmut Bantz, 10. Maria Sander.

85 Namen wurden diesmal in Vorschlag gebracht. Das Ehepaar Falk [illegible] Mehrheit vor Herbert Schade und Herbert Klein, es wurde jedoch von immerhin 133 von 329 Abstimmenden auf den ersten Platz gesetzt.

Interessant ist die Tatsache, daß sich Gottfried v. Cramm als einziger in allen fünf Abstimmungen von 1947 bis 1951 unter den ersten Zehn halten konnte. Ihm hätte also eigentlich der „Preis der Beständigkeit" gebührt.

Da die Internationale Sportkorrespondenz jeweils die drei Ersten mit Preisen auszeichnete, haben einige Aktive bereits mehrere ISK-Preise in ihrem Ehrenpreis-Schrank. So vor allem Herbert Klein mit einem ersten, zweiten und dritten Preis und Herbert Schade mit zwei zweiten Preisen. Diese Anerkennung, die ihnen von allen deutschen Sportjournalisten gezollt wurde, machte den ausgezeichneten Aktiven nach ihren eigenen Worten in ihrer sportlichen Laufbahn die größte Freude.

Die Abstimmung 1952

Ein erster Ueberblick über die bisher eingegangenen Stimmzettel zeigt, daß den Sportjournalisten die Wahl 1952 schwerer fällt als in den vorangegangenen fünf Jahren. Es ist deshalb mit einem recht knappen Ergebnis auf den ersten Plätzen zu rechnen. Zur Zeit jedenfalls ist das Rennen noch völlig offen.

Peter Müller fand keine Gnade

Schmeling darf weiter als Ringrichter amtieren - Die Rangliste der Berufsboxer 1952

Der Sportausschuß des Bundes Deutscher Berufsboxer stellte am Dienstag auf einer Tagung in Hannover die Ranglisten für 1952 auf und bearbeitete Anträge, die bereits in der Oeffentlichkeit stark diskutiert worden sind. Das Gnadengesuch des Verbandes Westdeutscher Faustkämpfer um Aufhebung der lebenslänglichen Disqualifikation Peter Müllers (Köln) wurde abgelehnt, so daß dem Kölner Verband als letzte Möglichkeit nur noch die Berufung beim Vorstand des BDB bleibt. Die Boxer Karl Oechsle (München) und Fredy Teichmann (Berlin) wurden zur Endausscheidung für einen Titelkampf mit dem Weltergewichtsmeister Werner Handke zugelassen.

In der Punktrichterangelegenheit Max Schmelings stellte der Sportausschuß fest, daß die Erklärung des Bundessportwarts Hohnberger (München), nach der beschlossen sein sollte, Schmeling diese Lizenz zu entziehen, unzutreffend sei. Der Sportausschuß habe vielmehr alle Anträge, die darauf abzielten, Schmeling die Punktrichtertätigkeit solange zu untersagen, bis er eine Prüfung abgelegt habe, abgelehnt.

Nach letzter Ueberprüfung genehmigte der Sportausschuß die Rangliste der Berufsboxer für 1952. In dieses Verzeichnis wurden nur solche Sportler aufgenommen, die sich in den vergangenen zwölf Monaten auch aktiv betätigten:

Fliegengewicht: Meister: Georg Tietzsch, Klasse 2: Willibald Koch. **Bantamgewicht:** Meister: Rudi Langer, Klasse 2: Fritz Engel, Hans Schiffers. **Federgewicht:** Kein Meister, Klasse 2: Carl Pinsdorf, Hans Schönig. **Leichtgewicht:** Meister: Werner Handke, Klasse 1: Herbert Gläser, Hans Häfner, Ludwig Petri, Klasse 2: Karl-Heinz Bick, Heinz Gorenzya, Albert Müller, Gerd Müller, Jochen Plosik. **Weltergewicht:** Meister: Werner Handke, Klasse 1: Leo Starosch, Klasse 2: Harry Brandscheit, Horst Garz, Jimmy Lygget, Münichhoff, Karl Oechsle, Walter Schneider, Herbert Tauber, Fredi Teichmann, Ernst Zetzmann, Helmut Höhmann. **Mittelgewicht:** Meister: Hans Streitz, Klasse 1: Heinz Sänger, Gustav Scholz, Franz Szuzina, Klasse 2: Karl-Heinz Bücher, Escher, Ronald Franke, Fritz Gahrmeister, Horst Kesena, Matthias Luyten, Werner Teuscher. **Halbschwergewicht:** Meister: Gerhard Hecht, Klasse 1: Wilhelm Höpner, Heinz Sachs, Klasse 2: Günter Balzer, Otto Bastian, Willi Fanslau, Winfred Henne, Dieter Hucke, Herbert Kleinwächter, Paul Schürrmann, Carl Schmidt, Günter Sladky, Hans Strelecki. **Schwergewicht:** Europa- und Deutscher Meister Heinz Neuhaus, Klasse 1: Hein ten Hoff, Wilson Kohlbrecher, Hugo Salfeld, Werner Wiegand, Klasse 2: Günter Nürnberg, Heinz Seelisch, Heinz Titze, Herbert Wiese, Richard Vogt.

Ein außerordentlicher DFB-Bundestag?

Dem Fußball-Regionalverband Rheinland-Pfalz ist nahegelegt worden, durch Einberufung eines außerordentlichen Bundestages eine Neuregelung des Endrunden-Modus zur Deutschen Fußballmeisterschaft zu erreichen. Die Vorstandssitzung des FV Rheinland-Pfalz befaßte sich in Alzey mit diesem Problem und will einen entsprechenden Antrag an den DFB richten. Satzungsgemäß kann ein a. o. Bundestag von zwei Regionalverbänden oder sechs Landesfußballverbänden beantragt werden. Da auch der Westdeutsche Fußballverband, allerdings für ein anderes Thema — Einführung des Berufsfußballs —, einen a. o. Bundestag verlangen will, so ist es nicht ausgeschlossen, daß beim Zusammenhelfen beider Regionalverbände doch ein neuer Bundestag zustande kommt.

Deutschland—Spanien auch im Rugby

Am letzten Wochenende des Jahres 1952 kommt es in Madrid zu zwei spanisch-deutschen Länderkämpfen. Am Sonnabend, 27. Dezember, treten die Rugby-Nationalmannschaften an und am Sonntag folgen die Fußballer.

Vierbeiniger Schmugglerschreck

Kaffeespürhund soll Schmugglern das Leben noch schwerer machen

Lörrach. Die Grenzüberwachung am badischen Dreiländereck um Basel hat in den Vorweihnachtstagen eine wesentliche Unterstützung im Kampf gegen die Kaffeeschmuggler erhalten, deren Geschäfte seit Jahren vor Festtagen immer blühen: „Wido", einen sieben Monate alten Howard-Hund, der mehrere Monate im Grenzgebiet um Aachen eine Spezialausbildung als Kaffeesucher erhalten hat. Der kleine schwarz-weiße Zollhund ist der neueste Schmugglerschreck an der deutsch-schweizerischen Grenze. Die deutschen Zollorgane sind der Meinung, daß die Schmuggler ihn schon binnen kurzem kennen und fürchten lernen werden, denn an der Westgrenze wurden bereits die besten Erfahrungen mit den vierbeinigen „Hilfszöllnern" gemacht. Außer „Wido" besitzt die Zollverwaltung der Bundesrepublik bis jetzt nur weitere vier Kaffeehunde, aber zahlreiche weitere befinden sich noch in Ausbildung.

Schmugglerschreck „Wido" ist vorläufig dem Zollamt Stetten am Grenzübergang Lörrach-Stetten / Riehen-Basel stationiert und wird in erster Linie gegen Motorfahrzeuge eingesetzt, in denen Röstkaffee versteckt ist. „Such Kaffee" ist sein Stichwort, und dann kratzt er und scharrt der Hund solange, bis er ein evt. Versteck ausfindig gemacht hat. Als probeweise in Riehen-Stetten ein Päckchen Kaffee unter einem großen Sandhaufen versteckt wurde, ließ der kleine Helfer der Zollbeamten keine Ruhe, bis er die braunen Bohnen selbst ausgegraben hatte.

Für einzelne Passanten wird der Kaffeehund sich kaum interessieren, da im Personengrenzverkehr die Ueberwachung nach wie vor von den Zollbeamten versehen wird. Aber auch bei der Fahrzeugkontrolle wird „Wido" nicht in allen Fällen eine Prüfung durch einen Zollbeamten ausschließen, da Rohkaffee ihm kaum in die Nase „sticht". Und gerade „grüner" Kaffee wird in jüngster Zeit in zunehmendem Maße von der Schweiz in die Bundesrepublik geschmuggelt.

Betrunkener Amok-Fahrer

Vier Mädchen umgefahren und dann die Flucht ergriffen

Lörrach. Ein betrunkener Fahrer fuhr mit einem Lieferwagen in der Lörracher Vorortgemeinde Tüllingen in eine Gruppe junger Mädchen, die außerhalb der Fahrbahn standen, wobei vier Mädchen verletzt wurden, zwei davon schwer. Der Fahrer, der im Zick-Zack-Kurs die ganze Straßenbreite einnahm, kümmerte sich nicht um seine Opfer, sondern ergriff die Flucht über den Tüllingerberg nach Weil a. Rh. und in das Rebland, um dann auf Umwegen wieder nach Lörrach zurückzukehren. Zwei Männer, die ihn verfolgten, konnten sowohl die Wagennummer feststellen, den Flüchtigen jedoch nicht fassen, da ihnen unterwegs der Betriebsstoff ausging. Die Polizei stellte fest, daß das Fahrzeug in Lörrach gestohlen worden war. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Verkehr-unfall mit Todesfolge

Offenburg. Am Dienstag ist der 46 Jahre alte verheiratete Krankenkassenkontrolleur der Bundesbahn Erwin Blessing aus Knielingen, wohnhaft in Rastatt, auf der Straße Schutterwald — Offenburg mit seinem Kraftrad verunglückt. Nach Zeugenaussagen fuhr er plötzlich und unerwartet quer über die Straße auf einen Baum auf, wo er schwerverletzt liegenblieb. Er ist auf dem Transport ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Ursache des Unfalles bedarf noch der Klärung.

Georg Waeldin Vorsitzender der Jungdemokraten

Freiburg. Der Bezirksverband der Jungdemokraten in Südbaden wählte auf einer Delegiertentagung in Freiburg Georg Waeldin, einen Sohn des südbadischen Regierungspräsidenten, zu seinem neuen Vorsitzenden. Stellvertreter wurden Kurt Bea, Freiburg, und Kurt Meder, Waldkirch.

Der älteste Donaueschinger feierte den 95. Geburtstag

Donaueschingen. Der älteste Bürger von Donaueschingen, General a. D. Hubert Lamey, beging am vergangenen Wochenende seinen 95. Geburtstag. Der alte Soldat, der als 13jähriger Junge den Krieg von 1870/71 erlebte und sich auch noch an die Kriege von 1864 und 1866 erinnern kann, beging seinen Ehrentag in körperlicher und geistiger Frische.

Es wird zuviel Holz geschlagen

Ueber 5 000 ha Oedland warten auf Aufforstung

Freiburg. In Südbaden harren noch 5 600 Hektar Oedland, das aus den Kriegs- und Nachkriegsjahren stammt, dringend der Aufforstung. 1 000 Hektar davon befinden sich im Besitz von Gemeinden und 4 600 Hektar in Privatbesitz. In den vergangenen zwei Jahren sind nur etwa 300 Hektar aufgeforstet worden. Der badische Waldbesitzerverband schlägt daher vor, daß der Bund und das Land die Aufforstung des Oedlandes durch bindende Richtlinien und vor allem durch namhafte Zuschüsse fördern, da es sich hierbei nicht allein um die Belange des einzelnen Besitzers handelt, sondern um die Versorgung der gesamten Wirtschaft mit einem der wichtigsten Mangelrohstoffe. Der Verband erinnert daran, daß in Baden bereits im Jahre 1886 durch ein Landesgesetz die Oedlandaufforstung durch eine 20jährige Grundsteuerbefreiung gefördert worden sei. Später sei durch einen Reichserlaß eine Grundsteuerermäßigung gewährt worden, die bedauerlicherweise durch das Grundsteueränderungsgesetz des Bundes wieder aufgehoben worden sei.

Der badische Waldbesitzerverband warnt allgemein vor einer Uebernutzung und weiteren Verringerung der noch vorhandenen Holzvorräte. Jährlich werde im Bundesgebiet nicht nur der Nachhaltshiebssatz von 20 Millionen Festmetern geschlagen, sondern auch 30 bis 40 Prozent der vorgesehenen Menge mehr. Auch im abgelaufenen Forstwirtschaftsjahr seien bis zum 31. August über den Nachhaltshiebsatz hinaus 6 Millionen Festmeter mehr geschlagen worden. Da für 1953 eine Nutzung von 117 Prozent vorgesehen sei, und wohl niemand annehme, daß Steuern, Werbungs- und Lebenshaltungskosten sinken werden, lasse sich schon jetzt voraussehen, daß die Kette der Uebernutzungen auch 1953 nicht abreißen werde. Um so mehr müsse alles für die Wiederaufforstung und für die Aufforstung von Oedland getan werden.

Zahlreiche Ehrungen für Mercedes-Rennfahrer



Die siegreichen Mercedes-Benz-Rennfahrer Karl Kling und Hermann Lang sowie Rennleiter Alfred Neubauer standen dieser Tage in einer Feierstunde im Untertürkheimer Werk im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen. Zunächst würdigte Generaldirektor Heinrich Wagner von den Daimler-Benz-Werken die Erfolge der Fahrer in Mexiko. In einer launigen Rede sprach Ministerpräsident Reinhold Maier den Dank der Landesregierung aus. Im Anschluß daran überreichten die Vertreter der Automobilverbände den Fahrern und ihren Beifahrern sowie Rennleiter Neubauer Ehrennadeln und Pokale. Unser Bild zeigt von links: Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, Karl Kling, Hermann Lang und Rennleiter Alfred Neubauer.

19 Sonderzüge fahren gen Ludwigshafen

In Ludwigshafen, dem Schauplatz des Länderspieles gegen Jugoslawien (am 21. Dezember) sind alle Vorbereitungen getroffen, um dem Ansturm der Massen gewachsen zu sein. Nun, die Industriestadt links des Rheins hat bereits Erfahrungen sammeln können beim Endspiel zur deutschen Fußballmeisterschaft. So darf man erwarten, daß auch diesmal alles bestens klappen wird, zumal die Zahl der ausgegebenen Karten auf 67 000 beschränkt ist. Wie immer bei Fußball-Länderspielen reichen die verfügbaren Plätze keineswegs aus; ein Mehrfaches an Eintrittskarten hätte sich unterbringen lassen. Die Deutsche Bundesbahn fährt nicht weniger als 19 Sonderzüge. Vorwiegend kommen diese Züge aus den benachbarten Städten, aber auch aus Regensburg, München, Freiburg, Stuttgart (zwei Züge), Frankfurt, Köln und Dortmund. Hinzu kommen noch die vielen Omnibus-Sonderfahrten, zu denen selbst aus Berlin Anmeldungen vorliegen.

Ellis leitet Deutschland—Jugoslawien

Das vorletzte Länderspiel der deutschen Fußball-Nationalmannschaft dieses Jahres, das am 21. Dezember im Ludwigshafener Südwest-Stadion gegen den Olympia-Zweiten Jugoslawien ausgetragen wird, leitet der englische Schiedsrichter Arthur Ellis. Der jugoslawische Fußball-Verband hat von den drei vom Deutschen Fußballbund vorgeschlagenen Unparteiischen, Ellis, Karmi (Finnland) und Nauwens (Belgien), den Engländer akzeptiert, der damit das sechste Spiel (einschließlich zwei Begegnungen des olympischen Turniers) einer deutschen Nationalelf leitet.

Traum von der „Tour" ist ausgeträumt

Vertreter des BDR hatten in Paris vor wenigen Monaten Besprechungen geführt mit dem Ziel der Teilnahme einer deutschen Mannschaft an der Frankreich-Rundfahrt 1953. Man hatte damals geantwortet, daß man vor einer endgültigen Zusage noch Beweise für das wirkliche Können der deutschen Berufsradrennfahrer abwarten wolle. Darum verfolgte man das Abschneiden unseres Weltmeisters Heinz Müller und seiner Kameraden bei der Mittelmeer-Rundfahrt in Italien und der Argentinien-Rundfahrt mit besonders kritischen Augen. Das Ergebnis ist bekannt. Müller stieg in beiden Rennen aus und das Versagen der Deutschen hinterließ hier wie dort einen denkbar schlechten Eindruck. Wir wollen die Gründe nur streifend erwähnen. Der Weltmeister aus Schwenningen und der Weltmeisterschaftsdritte Ludwig Hörmann waren nicht in bester Kondition. Vielleicht war der Autounfall daran schuld, vielleicht der Raubbau bei der Vielzahl bestrittener Rennen im Spätsommer und Herbst auf Straße, Sommer- und Winterbahnen. Das eigene Verdienenwollen mischte sich mit der Profitgier rücksichtsloser Manager.

„Das Wandern ist des Müllers Lust", so hatte unser Mann im regenbogenfarbenen Weltmeistertrikot nach seinem Luxemburger Sieg gesungen. Dieses „Wandern" war ihm allzu leicht gemacht worden. Als Verträge über Verträge mit gutem Geld auf ihn einstürmten, vergaß er trotz vieler Ermahnungen die große Linie und den Ruf, den man als Weltmeister zu verteidigen hat. Die Folgen werden nicht ausbleiben. Wenn Heinz Müller nun nach Europa zurückkehrt, dann ist er bei künftigen Starts vielleicht noch die Hälfte (der früheren Gagen) wert. Was aber noch schlimmer ist: In Paris hat man den Plan, eine deutsche Mannschaft an der 50. Jubiläums-Tour-de-France teilnehmen zu lassen, bereits fallen gelassen. Man wird insgesamt 13-Zehner-Mannschaften aus Italien, Belgien, Schweiz, Holland, Spanien, Luxemburg, Nordafrika und Frankreich (6) zulassen. Deutschland ist nicht dabei.

Man mag in Deutschland diesen Beschluß der Organisatoren des schwersten Straßenrennens der Welt bedauern. Aber wer nüchtern denkt, wird zugeben müssen, daß es besser ist zu Hause zu bleiben, als sich so zu blamieren, wie es in Südtalien und Argentinien geschehen ist.

Frankfurter Bankräuber in Kehl übergeben



Die beiden Frankfurter Bankräuber Johann Georg Maiß und Karl Maikranz, die am 16. August bei einem Raubüberfall auf die Bockenheimer Filiale der Deutschen Effekten- und Wechselbank zwei Bankbeamte erschossen und einen dritten schwer verletzt hatten, sind am Morgen des 8. Dezember von der französischen Sicherheitsbehörde an der Rheinbrücke bei Kehl den deutschen Polizeibehörden übergeben worden. Unser Bild zeigt Maiß (mit Brille) und Maikranz (r.) von Kriminalbeamten bewacht, überschreiten die Grenze.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Halbverhungerte durchstreifen das Land

„Gierig starrten sie durch mein Lebensmittelschaufenster" — Unheimliche Folgen einer Dürre in Nordbrasilien

Schwere Erkrankungen — Niedergeschlagene Händler lagen auf der Straße — Plünderung Mossoros vereitelt

Von Friedrich Landsberg

Verstaubt, abgehetzt und schwer atmend traf der Lebensmittelhändler Arturo Bayaios aus Apody, Rio Grande du Norte, mit seinem Reitpferd bei einem Kollegen in dem gut 100 Kilometer weiter nördlich gelegenen Mossoro ein, um ihn und den ganzen Ort vor den anrückenden 300 Hungrigen zu warnen. Die Dürre Nordbrasiliens hatte sie aus den Siedlungen im Santa da Barriguda-Höhenzug vertrieben. Vor Hunger fast wahnsinnig geworden, tauchte nach tagelangen Märschen vor ihnen endlich Apody auf; mit dem Morgengrauen drangen sie in die Kleinstadt ein.

„Durch Hilfeschreie auf der Straße wurde ich geweckt", berichtete Bayaios erregt in Mossoro. „Ich eilte ans Fenster und sah, wie 5 Männer mit einer Eisenstange auf den Kutscher eines Fuhrwerkes einschlugen, das Brote zur Arbeitskantine von Bucantel bringen sollte. Da die Regierung am Tage zuvor die Hungernden im Santa da Barriguda-Gebiet über den Rundfunk aufgefordert hatte, bis zum Eintreffen der Lebensmitteltransporte in etwa 3 Tagen die Ruhe zu bewahren, erschien es mir im ersten Augenblick unverständlich, daß immer weiter geplündert wurde. Aber später stellte sich heraus, daß die halb Verhungerten den Aufruf gar nicht mehr hörten und sich schon auf ihren Streifzügen befanden."

Arturo Bayaios stürzte dürftig bekleidet von seiner Wohnung im ersten Stock in den im Erdgeschoß gelegenen Laden. Er wollte schnell die kräftige Sonnenjalousie herunterlassen, um das Schlimmste zu verhüten. „Aber während ich die Gurte löste, gruppierten sich vor meinem Schaufenster 15 bis 20 angekommene Gestalten. Sie starrten gierig auf die Auslagen, drohten mit Knüppeln, Hämmern, Eisenstangen und Pistolen, als ich die Jalousie herablassen wollte. Dann sprangen sie wie wild durch das Glas, während ich die Flucht ergriff."

Der brasilianische Lebensmittelhändler hatte gerade noch Zeit genug, sich aufs Pferd zu schwingen, als auch schon der Haupttrupp der 300 Hungrigen eintraf und in seinem Geschäft Verwüstungen anrichtete. Keiner gönnte dem anderen etwas, und so gab es folgenschwere Schlägereien. Kurz hinter dem davon galoppierenden Bayaios überfielen die halb verhungerten Einwohner nichts ahnende Händler, schlugen sie nieder und ließen sie beraubt auf der Straße liegen. „Wir kommen auch noch nach Mossoro", schrien andere ihm mit dürren, abgemagerten Fäusten drohend hinterher. Sie zählten zu den Schwächeren, denen selbst ein erbeutetes kleines Stück Brot oder ein Stück Hartfleisch von den Ueberlegenen entrissen worden war.

Drei Tage nach dem Bericht Bayaios wurde Mossoro in einen richtigen Alarmzustand versetzt. Die männlichen Einwohner griffen zu den Schußwaffen und begaben sich zum Südrand der Stadt. Gleichzeitig fand eine Ueberprüfung der auch hier dürftigen Lebensmittelvorräte statt. 180 Brote, 20 Kannen mit je 20 Liter Milch und 40 Pfund Trockenfleisch in 200-Gramm-Portionen schichteten die „Verteidiger Mossoros" entsagungswillig in einer Koppel in eilig zusammengestellten Rationen auf und erwarteten mit gesenkter Schußwaffe die erst nach weiteren 9 Stunden eintreffenden, zitternden, strauchelden, vor Hunger völlig entkräfteten, heranstolpernden Gestalten, die von berittenen Spähern angekündigt worden waren.

„Jeder wird erschossen, der unseren Anweisungen nicht folgt", dröhnte ihnen ein Kommando entgegen. „Betretet in einer Reihe die Koppel und nehmt euch jeder nur eine Portion! Dann bleibt ihr hier draußen über Nacht und erhaltet täglich zwei Mahlzeiten von den Bewohnern Mossoros, die auch nicht viel haben, bis zum Eintreffen der Regierungshilfe!"

Murrend, aber doch auf die Vernünftigen unter ihnen hörend, taten die Hungernden, die seit Wochen das Land durchstreiften, wie ihnen geheißen. Ueber 100 der eingangs erwähnten Gruppe waren in dem teilweise zerstörten Apody zurückgeblieben. Neben zahlreichen schwer Erkrankten fand die eingesetzte Untersuchungskommission 14 Tote auf, die sich mit geplünderten Lebensmitteln den Magen so vollgeschlagen hatten, daß ihr nicht mehr genügend widerstandsfähiger Körper versagte und sie unter schrecklichen Qualen verstarben.

Das Goldfieber hat sie gepackt

„Wenn die Goldfelder ausgebeutet sind, werden sie ärmer sein als früher"

-kp- Am Jarifluß, durch undurchdringliche Dschungel und 22 Stromschnellen von aller Kultur getrennt, hat man in Brasilien ein neues Goldfeld entdeckt, auf dem das Gold buchstäblich auf dem Erdboden herumliegen soll. Die Nachricht davon, die durch Abenteurer in die Welt drang, die den Kampf mit der Natur, den Fieberkrankheiten und der Beulenpest aufgenommen hatten, hat schon Tausende in die Wildnis gelockt.

Am unglücklichsten darüber ist der Gouverneur des in Frage kommenden Gebietes, der seine ganze Kultur- und Pionierarbeit in Frage gestellt sieht, da die Ansiedler und Farmer in ganzen Scharen ihre Blockhütten verlassen oder doch keine Hilfskräfte für die Landarbeit mehr finden. „Wenn die Goldfelder ausgebeutet sind, wird das Gebiet ärmer sein als je zuvor", erklärte der Gouverneur. Aber das Goldfieber hat die Menschen gepackt . . .

Menschenleere Insel

Die schottische Insel Soay, die der Skyegruppe angehört, wird bald zu den „unbewohnten Eilanden gehören. Die letzten 25 Einwohner haben sich entschlossen, ihre Heimat zu verlassen, da sie ihnen zu geringe Existenzmöglichkeiten bietet. kp

O tempora, o mores . . .

-kp- Wie auf dem Kontinent, so besteht auch in England eine Gesellschaft, die vor allem auf den Großstadtbahnhöfen den Schutz alleinreisender Frauen und Mädchen übernommen hat, damit diese nicht in die Hände „weißer Sklavenhändler" fallen. Die Gesellschaft hat sich jetzt entschlossen, ihren Warn- und Ueberwachungsdienst aufzuheben. Sie geht dabei von dem Gedanken aus, daß die Frauen von heute selbständiger sind, als ihre Mütter und Großmütter es waren, und daß es schwer sein dürfte, eine von ihnen gegen ihren Willen zu entführen. „Außerdem", so erklärte Lady Nunburnholme, die Vorsitzende der Vereinigung, „sind es heute die jungen Männer, die vor den Uebergriffen der Weiblichkeit in Schutz genommen werden müßten."

Die galante Feuerwehr

Eine Tasse Tee: „Mit oder ohne Zucker?"

(kp) Mrs. Scott in London hatte gerade ihren Teekessel auf's Feuer gestellt, als es ihr einfiel, „schnell mal oben" auf die Straße zu eilen, um sich die neueste Zeitung zu besorgen. Dabei passierte das Mißgeschick, daß die Tür hinter ihr zufiel und sie ohne Schlüssel ausgesperrt war. Wozu hatte sie die Galanterie der Londoner Feuerwehr rühmen hören? Sie rief diese um Hilfe, und der Feuerwehrmann, der durch's Fenster stieg, konnte der erschrokkenen Mrs. Scott bereits mit der gebrühten Tasse Tee entgegentreten. „Mit oder ohne Zukker, bitte?"

Ein Tierfreund

-kp- Ein Wirt in Downpatrick, Irland, mußte seinen Löwen abschaffen, weil das Gebrüll des Königs der Tiere die Nachbarschaft störte. Jetzt hat er sich zwei Wölfe angeschafft, und die Nachbarn werden lernen müssen, mit den Wölfen zu heulen.

Schimpanse läuft Amok

-kp- Aus dem Zoologischen Garten in Miami entwich ein großer Schimpanse und raste schreiend und tobend durch die Straßen der Stadt. Er versetzte mehreren Menschen Bißwunden, plünderte Obststände und Geschäfte und mußte schließlich von einem Polizisten durch 17 Karabinerschüsse erlegt werden.

Der gute Neffe brachte der alten Tante einen elektrischen Herd aufs Land. Nach einem Monat besuchte er sie wieder.

„Na, bist du zufrieden, Tante?" fragte er.

„Sehr", lobte die Bäuerin, „jetzt brennt er fast vier Wochen und ist noch nicht ein einziges Mal ausgegangen!

In Spechtshofen spielte man „Wallenstein". Der Beifall rief den Spielleiter vor die Bühne. Da meinte Frau Finke anerkennend zu ihrer Nachbarin: „Eigentlich ein ganz hübscher Mann, der Dichter, nicht wahr?"

Ein Verlust, der sich bezahlt machte.

Ein Mann aus Calgary, Alberta, USA, verlor seine Brieftasche mit 110 Dollar Inhalt. Er hatte Glück, er erhielt sie auf dem Fundbüro zurück. Ihr Inhalt bestand nun aus 150 Dollar.

Stufenleiter für Kinderwagen



Der Kinderwagen kann jetzt auch als „Geländefahrzeug" benutzt werden, wenn er mit einer neuen Zusatzvorrichtung ausgerüstet ist, deren Montage nur wenige Minuten erfordert und 15.— DM kostet. Durch einen kleinen Hebel, der mit dem Fuß betätigt wird, kann der Stufenleiter in Arbeitsstellung gebracht werden und erlaubt es, den Kinderwagen selbst die steilsten Treppen ohne Anstrengung für die Mutter zu bewältigen.

Ein mutiger Junge



Der Berliner Bürgermeister Dr. Walther Schreiber empfing den zehnjährigen Berliner Schüler Uwe Kühn, der durch seine mutige und entschlossene Haltung einen Ueberfall auf seine Großmutter vereitelte. Drei junge Burschen versuchten in Berlin-Friedenau die 67jährige Margarete Kühn und ihren 71jährigen Ehemann Robert Kühn zu überfallen. Durch die geistesgegenwart des zufällig anwesenden Enkels Uwe, der dem einen Täter eine Kristallvase an den Kopf warf und auf den den anderen mit einer in der Nähe stehenden Flasche Rum einschlug, konnte der Ueberfall vereitelt werden. — Auf unserem Bild spricht Bürgermeister Dr. Schreiber dem zehnjährigen Uwe für seine mutige Tat seine Glückwünsche aus.

Alle Rechte vorbehalten bei Litag, Westendorf/Tirol

Lukas und Brigitta

Bergbauern-Roman von Wolfgang Kemter

16. Fortsetzung

„Schau, Brigitta", begann jetzt Andreas Leuckner im väterlichen Ton, „die Mutter und ich, wir hätten schon lange gern gehabt, daß sich Lukas endlich umsehe. Es wird Zeit für ihn, denn es ist nicht gut, wenn wir Bauern zu spät freien. Ich hätte gewiß auch gegen dich nichts einzuwenden, bist eine fleißige und brave Frau und dein Charakter gefällt mir, aber gerade weil du so klug bist, hast du gewiß auch schon daran gedacht, daß Lukas doch eine andere Frau haben sollte. Du sitzest da heroben in der Einöd, hast einen eigenen Besitz und einen Buben, für den du die Sache zusammenhalten mußt und der Lukas soll, vielleicht bald schon, drunten den Leucknerhof übernehmen. Wie geht das zusammen?"

„Das habe ich den Lukas auch schon gefragt!"

„Ob ich mir das nicht gedacht habe!" rief der Bauer erfreut.

„Da hat Lukas aber gemeint", fuhr Brigitta fort, ohne auf des Bauern Zwischenruf zu achten, „gern haben müßten sich zwei, dann gäbe sich alles von selbst."

„Ach, Unsinn", rief Andreas Leuckner geringschätzig, „das sind neumodische Sprüche."

„Dem Lukas ist es ernst."

Der nicht in diesem Maße erwartete Widerspruch, den er fand, begann den Bauern aufzuregen.

„Brigitta, das täte mir sehr leid. Hoffentlich bist du gescheiter, denn aus dieser Sache kann nie und nimmer etwas werden. Wie sich der Lukas gar nicht umgeschaut hat, trotzdem es ihm Mutter und ich oft und oft geraten haben, habe ich es getan und für den Lukas eine Brigitta war blaß und in ihren Augen glänzte Frau gefunden."

„Die Blachfellner Lies."

„Das weißt du schon, um so besser."

„Lukas mag die Lies aber nicht!" rief Brigitta, die sich kaum mehr beherrschen konnte, so empörte sie die Art und Weise, wie der Bauer mit ihr sprach.

„Larifari", rufe Andreas Leuckner verächtlich, „er wird sie schon mögen, wenn sie einmal seine Frau ist. Also Brigitta bis mir lieb und recht, aber, sei du die Klügere und schicke den Lukas heim. Der Blachfellner hat mein Wort, das hat Andreas Leuckner immer noch gehalten."

„Und ich habe dem Lukas seines", rief Brigitta.

Mit einem Ruck erhob sich der alte Bauer.

„Also du hast e swirklich auf meinen Buben abgesehen und willst keine Vernunft annehmen. Das täte mir leid, ich sage es noch einmal, rechtschaffen leid."

„Leuckner, vergiß eines nicht, der Lukas ist kein Bub mehr und schon lange mündig."

„Das ist er", sprach Andreas Leuckner plötzlich wieder ruhig, aber kalt, „da hast du vollkommen recht. Zwingen kann ich ihn nicht. Aber, daß dich auskennst, Brigitta, wenn er die Lies nicht nimmt, dann sind der Lukas und ich geschiedene Leute. Behüt dich Gott und nichts für ungut."

Der Bauer ging mit schweren Schritten bergab und war bald Brigittas Augen entschwunden.

Das junge Weib starrte den Weg entlang, auf dem eben des alten Leuckners kraftstrotzende von Lukas ein solches Opfer verlangen, das er sicher für sie gebracht hätte. Das Leben hatte sie viel zu weit auseinandergestellt, an s feucht. Plötzlich sank sie auf die Bank, chlug die Hände vors Gesicht und brach in rampfhaftes Weinen aus.

Lautes Jauchzen klang in nächster Nähe. Brigitta schreckte auf und trocknete rasch ihre Tränen, sie hatte die Stimme ihres Buben erkannt, der mit den bedeni Knechten aus dem Walde kam.

Öfter trat Brigitta an diesem Abend noch ors Haus und jedesmal gingen ihre Blicke voll Sehnsucht bergauf und wegab. Ob nicht da oder dort die Gestalt des Geliebten auftauche. Welche Erleichterung wäre es für sie gewesen, wenn sie heute noch mit Lukas hätte reden können.

Doch — Lukas kam heute nicht, sie mußte es endlich glauben, sie ging ins Haus, löschte das Licht und legte sich nieder. Aber sie fand lange keinen Schlaf. Nein, ihre Ahnung hatte sie nicht betrogen. Sie durfte ihrer Liebe nicht froh werden. Mit dürren Worten hate ihr Andreas Leuckner erklärt, daß er eher seinen Sohn enterben, als zu einer solchen Wahl Lukas' seine Zustimmung geben würde.

Und Lukas war so voller Zuversicht gewesen, daß sie all ihre Zweifel und Bedenken um seinetwillen niedergerungen hatte. Aber Lukas hatte sich in seinem Vaterd doch getäuscht. Rechthaberisch und keinen Widerspruch gewöhnt, würde der hartherzige Mann eher seinen Einzigen verstoßen, als ihm nachgeben. Das schien Brigitta, je länger sie darüber nachdachte, gewiß. Wenn also Lukas um sein Vatererbe kam, trug sie die Schuld, sie ganz allein.

Was tun? Ihre junge Liebe war ohne Segen, konnte sie Glück bringen?

So sann und sann das junge Weib. Schließlich sa hBrigitta nur einen Weg: sie mußte ihre schönste Hoffnung fahren lassen und alle Wünsche begraben, um keinen Preis durfte sie an eine Verbindung war unter solchen Umständen nicht zu denken.

Es war ein überaus schmerzhafter Entschluß, zu dem sich Brigitta durchgerungen hatte und kein Mensch hätte ahnen können, was er ihr gekostet hat.

Brigitta war bei solchem Denken und Sinnen doch ein wenig eingeschlafen, aber es war für sie keine Erholung, das schmerzhafte Denken wurde nur von Schreckensträumen abgelöst, aus denen sie nach kurzer Zeit in Schweiß gebadet voll Angst wieder erwachte. Durch das geöffnete Fenster drang die kühle Bergnachtluft und plötzlich auch der kurze, scharfe Knall eines Schusses.

Brigitte horchte unwillkürlich auf. Zu lange lebte sie da heroben in der Einöde nahe den besten Jagden, als daß sie über die Bedeutung dieses Schusses nicht sofort im klaren gewesen wäre. Kein wirklicher Jäger jagte um diese Stunde. Wildschützen waren an der Arbeit. Und das in Lukas Revier. Morgen schon würde er vielleicht die Spuren der Wilddiebe finden, dann kam wieder eine schwere Zeit für ihn in der er seines Lebens nicht mehr sicher war.

In ihrer Herzensangst wußte Brigitta nichts Besseres zu tun, als zu beten. Mit flehendlichen Worten bat sie den Allmächtigen, ihr den richtigen Weg zu weisen, den sie gehen sollte, und alles Unglück von ihrem Liebsten abzuwenden.

Wieder mochte eine Stunde vergangen sein, da war es Brigitte, die immer noch wach lag, als höre sie vor ihrem Hause Schritte. Sie richtete sich im Bette auf und horchte angestrengt. Sie hatte sich nicht getäuscht, da draußen ging ein Mensch.

Von einer unbestimmten Ahnung getrieben, war Brigitta schnell zum Fenster und sah vorsichtig hinaus. Wirklich schlich knapp am Hause entlang ein Mensch, der eine erlegte Gemse über der Schulter trug. Schon am Hinken erkannte Brigitte trotz der Dämmerung, die noch herschte, ihren Knecht, den Gruber Pepi.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danksagung

Allen, die unserer lieben Verstorbenen

Frau Theresia Bährle

geb. Sahl

die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die Kranz- und Blumenspenden möchte ich auf diesem Wege herzlich danken.

Im Namen aller Trauernden:

Frau Johanna Bährle

Offenburg, den 10. Dezember 1952.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben, herzensguten Gatten, unseren treubesorgten lieben Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Moritz Schmid

Faißtenhofbauer

nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 54 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Hausach, den 9. Dezember 1952

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Schmid geb. Schmider und Kinder sowie Geschwister und Anverwandte.

Die Beerdigung findet am Freitag, 12. Dezember 1952, um 9,30 Uhr in Hausach statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute wohlvorbereitet nach längerer Krankheit im Alter von 59 Jahren unsere liebe Mutter und Schwester

Frau Rosalie Wussler

geb. Fieß

Ohlsbach, den 9. Dezember 1952

In tiefer Trauer:

Karl Wussler, Pfarrer in Bargen
Michael Wussler
Frau Anna Schwörer geb. Wussler
Eugen Schwörer
Frieda Wussler
Franziska Fieß
Theresia Fieß in Bargen

Beerdigung am Freitag, 12. Dezember 1952, um 9,30 Uhr in Ohlsbach. Anschl. Seelenamt.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Müller

geb. Picken

nach längerem Leiden, wohlvorbereitet, im Alter von 61 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Ihr Leben war immerwährende Arbeit und Sorge für die Familie.

Achern, Xanten, den 9. Dezember 1952.

In tiefer Trauer:
Alois Müller, Schneidermeister
und Sohn Heinz
Franz Nießen und Frau Maria
geb. Müller
Hermann Duske und Frau Else
geb. Müller
nebst Geschwistern
und Anverwandten

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11. 12. 1952, um 15 Uhr vom Friedhof aus statt.

Wir beginnen unseren gemeinsamen Lebensweg

Helmut Andres
Emma Andres
geb. Stockinger

Achern/Realschulplatz — 11. Dezember 1952

Billige
Reste
für
Schürzen
in großer Auswahl
Schilling
Offenburg
Hildastr. 5

Als Vermählte grüßen

Willi Großholz
Gertrud Großholz
geb. Kautz

Kehl, den 11. Dezember 1952

Durch die Folgen eines tragischen Unglücksfalles wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel, Vetter und Schwager

Erwin Gercke

Verwaltungs-Oberinspektor i. R.

am 6. Dezember, kurz nach Vollendung seines 60. Lebensjahres unerwartet rasch aus unserer Mitte gerissen.

Kork/Nürnberg, 10. Dezember 1952

Hedwig Gercke, geb. Gästle
Hedwig Gercke, Reg.-Assist. i. R.
Dipl.-Ing. Erwin Gercke und
Frau Lilly

Der Heimgegangene wurde in aller Stille auf dem Friedhof in Kehl beigesetzt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Christian Kromer

Rentner

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Reineck für seine trostreichen Worte, für alle Kranz- und Blumenspenden und besonderen Dank dem Gesangverein „Frohsinn" für den erhebenden Grabgesang.

Kehl, den 9. Dezember 1952

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Marie Kromer Witwe.

Für die mir anläßlich der Vollendung des 75. Lebensjahres übermittelten Glückwünsche und Geschenke sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich für das schöne Ständchen der beiden Stadtkapellen.

Karl Schütterle

Kehl-Sundheim, 10. 12. 1952
Ziegelhof

Blocker
Kehrmaschinen
Besen und Bürsten
aller Art
Oesterle
Offenburg
Steinstraße 17

Todesanzeige

Der Herr über Leben und Tod nahm heute Nacht unsere gute Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karolina Eckert Wwe.

geb. Uibel

im Alter von 65 Jahren.

Rheinbischofsheim, 10. Dezember 1952

In tiefer Trauer:

Hans und Liesel Eckert, Enkelkinder und Anverwandte

Beerdigung am Freitagnachmittag 14.30 Uhr



„Schon 20 Jahre

benutze ich **Klosterfrau Melissengeist** und bin sehr zufrieden damit! Einen Gesundheitsgrog aus **Klosterfrau Melissengeist** abends heiß getrunken: — am anderen Morgen ist die Erkältung weg! Gegen **kalte Füße** verwende ich Klosterfrau **Aktiv-Puder:** er hält sie trocken und dadurch warm!" So schreibt Frau Gretl Holoch, Karlsruhe, Philippstraße 15. **Es ist schon so: gerade bei den vielfältigen Gesundheitsstörungen in der kalten Jahreszeit zeigen die „Klosterfrau"-Erzeugnisse, was sie vermögen! Sie werden deshalb auch als Festgeschenke willkommen sein!**

Achtung: Den echten **Klosterfrau Melissengeist** gibt es in Apoth. u. Drog. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Niemals lose.

Fleißiges sauberes
Mädchen
auf 15. Dezember gesucht.
Wedler, Offenburg,
Zeller Straße 44, 2. St.

Gut
möbl. Zimmer
m. Badbenutz. Nähe Krankenhaus, zum 1. 1. zu verm. Off. u. Nr. 20—143 a. d. Geschäftsst. d. Offenburger Tageblatts, Offenburg.

Garage
Nähe Schillerplatz, zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 8—786 in der Geschäftsstelle des Offenburger Tagebl., Offenburg.

Leerzimmer
von berufstätigem Herrn zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 2—939 a. d. Geschäftsstelle des Offenburger Tageblatts.

Weihnachtsgänse
zu verkaufen. **Griesheim**, Haus 106 — 14—169

Schöne
Ferkel
zu verkaufen, **Durbach**, Unterweiler 2. — 11—464



Wunderbar mild ist ein Waschbad mit Fewa + V. Es reinigt gründlich und doch schonend Ihre guten Woll- und Seidensachen. Durch Tragen müde gewordenes Gewebe erholt sich wieder. Wolliges wird wieder mollig weich, Zartes wieder duftig und schön, die Farben leuchten wieder frisch. Selbst bei härtestem Wasser gibt Fewa + V wunderbar feinblasigen Schaum.

Fewa ist sein Geld wert!

Normalpaket (10-11 Waschbäder) 45 Pf
Doppelpaket (20-22 Waschbäder) 85 Pf

BON für eine Gratisprobe Fewa + V. Ausschneiden, auf Postkarte kleben und mit 4 Pf Porto einsenden an Fewa-Johanna, Düsseldorf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben und guten Vaters

Friedrich Mertz

Lokomotivführer

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Reineck für die trostreichen Worte, für die Kranzniederlegung der MEG und der Gewerkschaft und Dank allen denen, die unseren lieben Vater zur letzten Ruhestätte geleitet haben.

Kehl, z. Zt. Lahr-Dinglingen, den 8. 12. 1952

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Mertz Witwe
Kinder und Enkelkinder

Helene Ertle
Offenburg, Klosterstr. 7



Wollmützen, Schals
für Kinder und Erwachsene

---

wählen Sie die Kleinanzeige

Kohlen - Koks - Briketts
M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft
Zweigniederlassung Kehl
Lager: Friedrichstraße 12 - Fernruf 387

Blutarm?

Bis zu 50% und mehr Steigerung der roten Blutkörperchen ergaben ärztl. Kurversuche mit rotem Traubensaft bei Blutarmut mit nur 8 Fl. in 4 Wochen! Wir führen den roten Rabenhorster Traubensaft

Apotheke Kork durchgehend geöffnet

Offenburg:

Verkehrsunfall mit Todesfolge

Am Dienstag, etwa um 18.00 Uhr, ist der 46 Jahre alte, verheiratete Krankenkassenkontrolleur der Bundesbahn, Erwin Blessing aus Knielingen, wohnhaft in Rastatt, auf der Straße Schutterwald — Offenburg mit seinem Kraftrad verunglückt. Nach Zeugenaussagen fuhr er plötzlich und unerwartet quer über die Straße auf einen Baum auf, wo er schwerverletzt liegen blieb. Er wurde sofort ins Krankenhaus nach hier verbracht. Auf dem Weg dorthin ist er seinen Verletzungen erlegen. Die Ursache des Unfalles bedarf noch der Klärung.

Weihnachtskerzen für Kriegsgefangene

Im Rahmen der für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember genehmigten Geldsammlung für soziale Zwecke des Verbands der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen findet am kommenden Sonntag, den 14. Dezember, in der Zeit von 8 bis 19 Uhr vor dem Neptunbrunnen auf dem alten Marktplatz, wie im Vorjahre, wieder ein Verkauf von Gedenkkerzen statt, die die Aufschrift tragen: „Diese Kerze brennt für einen Kriegsgefangenen". In jeder Familie sollte in den Weihnachtstagen eine solche Kerze aufleuchten zum Gedenken an die noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Männer und Frauen. Der Preis je Kerze beträgt zehn Pfennige. Ein Mehrerlös wird für die Paketaktion verwand. Während der Verkaufszeit wird als Mahnung vor dem Neptunbrunnen eine zwei Meter hohe Kerze brennen.

„Hänsel und Gretel" als Weihnachtsfreude

Die Deutsche Bundesbahn hat zusammen mit den Städtischen Bühnen Freiburg auch für diesen Winter einen Plan aufgestellt, der es den Volks- und Höheren Schulen ermöglicht, sich in einem großen Haus zu ermäßigtem Eintrittspreis vorzügliche Theateraufführungen anzusehen. In der ersten Veranstaltung dieses Winterhalbjahres wurde Humperdincks bekannte Märchenoper „Hänsel und Gretel" gegeben. Mit ihr hat die Bundesbahn ihren großen u. kleinen Freunden zugleich eine reine Weihnachtsfreude geschenkt. Denn die ausgezeichnete Aufführung mit Lotte Rysaneck und Barbara Wittelsberger in den Titelrollen, Trudel Roßwog als Knusperhexe, Eugen Grimm als Besenbinder und Helmtrude Kraft als seine Frau war so recht auf die Adventszeit abgestimmt, die die Kinderherzen stets besonders aufnahmebereit findet. Wenn sie dann auf so hübsche und zugleich eindrucksvolle Weise wie bei dieser Märchenoper angesprochen werden, dann wird ihnen ein solcher Nachmittag im Freiburger Theater zu einem freudigen Ereignis und nachhaltigen Erlebnis. Sie sprechen noch lange von diesen entzückenden Märchengestalten, die sie bisher nur aus dem Märchenbuch oder vom Erzählen her kannten und verbinden mit ihnen die schöne Erinnerung an diese Theaterfahrten der Bundesbahn, die als nächste Märchenaufführung „Rapunzel und die Zaubermühle" vorsehen, sowie hauptsächlich für die Höheren Schulen den Besuch klassischer Stücke wie „Der Prinz von Homburg", „Emilia Galotti" usw. vermitteln.

Männerabend

Heute abend um 20 Uhr findet im „Hanauer Hof" die monatliche Zusammenkunft des Männerwerkes „St. Fidelis" statt, in der Pfarrverweser Wiest zu dem Thema „Welche Werte besitzen die kulturellen, sittlichen, religiösen Kräfte in der Familie und in der Schule" sprechen wird.

Seit Tagen vermißt

Altenheim (r). Seit einigen Tagen ist eine Landwirtsfrau von hier vermißt. Sie hatte sich am Morgen, während ihre Angehörigen im Stall fütterten, entfernt. Nur ein Schuh wurde auf der Gemarkung gefunden. Alle Suchaktionen verliefen bisher ergebnislos.

Spendesegen ergoß sich über Rätselfreunde

Mit einem Feuerwerk sprühender Einfälle, köstlicher Bonmots und musikalischer Dessins unterhielten Horst Uhse, Fritz Krehl, Hans Timerding, Rolf Hans Müller und die Kapelle Ramona am Dienstagabend die gut besetzte Stadthalle bezw. die vielen Rätselfreunde, die der Einladung der Fliegergruppe Offenburg e. V. zum großen bunten Rätselabend gefolgt waren. Leider können wir im Rahmen einer Notzeitung den Programmablauf nicht vollständig wiedergeben. Doch sei summarisch gesagt, daß diese Veranstaltung mit einem Schlag auch in Offenburg populär geworden ist.

Zunächst hatte man allerdings noch Hemmungen und Horst Uhse seine liebe Not, ein Quintett auf die Bühne zu bekommen. Als er aber die ersten Fragen gestellt und es sich erwiesen hatte, daß eigentlich wenig dazu gehörte, um mit Preisen, sehr kostbaren Preisen sogar, geradezu überhäuft zu werden (die Offenburger Geschäftswelt war überaus gebefreudig gewesen), da wartete alles schon mit Ungeduld auf die nächste Rätselfolge mit einem neuen Spendensegen, für den eingangs C. Reinhardt im Namen der Fliegergruppe herzlichst gedankt hatte. Natürlich blieben herzerfrischende Ungereimtheiten bei der Preisverteilung nicht aus, wenn etwa ein Herr Kinderschuhe oder eine Frau Sockenhalter erhielt. Die drei Punktrichter (Horst Uhse bezeichnete sie als „Eisheilige") kamen nicht in Verlegenheit, verschwenderisch zu sein, umso schärfer war die Konkurrenz und umso größer die allgemeine Freude über diesen in allen Stücken gelungenen bunten Rätselabend der rührigen Fliegergruppe Offenburg.

Geschäftsjubiläum Elise Strübel

Im Eckhaus der Kirchstraße 15 befindet sich das Kolonialwarengeschäft von Frau Elise Strübel. Vor 25 Jahren hat Frau Strübel am 10. Dezember im Hause gegenüber (Nr. 17) einen Lebensmittelverkauf begonnen und dann von den Geschwistern Keller das heutige Geschäftshaus käuflich erworben. Trotz der zahlreichen und auch großen Geschäfte gleicher Art erwarb und hielt sich Frau Strübel eine gute und treue Kundschaft in der Nachbarschaft und auch von anderen Stadtteilen.

Frau Strübel stammt von Kappelrodeck, ihr Ehemann, Schneidermeister Max Strübel, war von Waldulm gebürtig. Vor einigen Jahren starb Herr Strübel. Die Eheleute haben sich wacker gewehrt. Der älteste Sohn, der bei der Deutschen Bank tätig war, ist seit dem letzten Krieg vermißt, der zweite an der Post tätig. Ein Enkel, der Sohn einer Tochter, der bei Frau Strübel aufwuchs, ist erst vor kurzer Zeit an einer Drüsenerkrankung von einem Tag auf den andern mit 15 Jahren hinweggerafft worden.

Es gehörte viel Tapferkeit und religiöser Sinn dazu, die Schicksalsschläge zu überwinden, und viel Fleiß und Sparsamkeit wie Freundlichkeit gegenüber dem Publikum, um das Geschäft führen zu können. Frau Elise Strübel hat dies alles und so kann sie, wenn es auch sonst nicht viel Freuden für sie gegeben hat und gibt, mit Genugtuung ihr Geschäftsjubiläum begehen.

Musikkapellen begeistern Urloffen

Urloffen (f). Ein seltenes musikalisches Erlebnis bot der Musikverein in der Turnhalle mit einem Konzertabend unter Mitwirkung der Betriebskapelle Burda von Offenburg. Bis zum letzten Platz war der große Raum besetzt. Unter der Leitung ihres Dirigenten Lienert stellte die Musikkapelle ihr Können in Musikstücken von Dölle, Zeller, C. M. von Weber u. a. unter Beweis, wofür sie mit reichem Beifall belohnt wurde. Ebenso wurde die Gastkapelle, die unter Leitung von H. Göhring mit Musikvorträgen von Bizet, Schmidt, Neisig, Schröder, Carona, und Zeller aufwartete, stürmisch gefeiert. Dazwischen fungierte der schwäbische Humorist H. Staudemayer als humorsprühender Ansager.

Beschlüsse des Acherner Stadtrats

K. S. Der vollzählig versammelte Stadtrat behandelte in seiner letzten Sitzung 21 Tagesordnungspunkte, die indessen zumeist für die Oeffentlichkeit kein besonderes Interesse hatten. So stimmte er dem Gesuch des Milchhändlers Lemminger, der im Gebiet am Eichelsberg eine Zweigstelle seiner Milchhandlung einrichtete, dies nachträglich befürworten zu wollen zu. — Hilfsbedürftige und Minderbemittelte in Achern (das sind Leute die ein die Fürsorgerichtsätze nicht übersteigendes Einkommen haben), werden aus der Stadtkasse eine Weihnachtsbeihilfe von 30.— DM (und weitere 15.— DM für jedes zuschlagsberechtigte Familienglied) erhalten, aber nur dann, wenn sie diese Beihilfe nicht vom Kreiswohlfahrtsamt bekommen. — Der Kriegsblindenarbeitsgemeinschaft wurde ein Beitrag von 50.— DM zugesprochen.

Als Anwärter auf eine zum Jahresende freiwerdende Assistenzarztstelle im Krankenhaus designierte der Stadtrat die Herren Dr. Heckmann und Dr. Wagner. Dem Chefarzt wird freigestellt, die Wahl unter den beiden Anwärtern zu treffen. — Die Einrichtung der medizinischen Bäderabteilung im Krankenhause wird der Fa. Schneider (Freiburg—Karlsruhe) übertragen. Zu den Installationen sind ortsansässige Meister heranzuziehen.

An die Firma Karl Bold wird ein Geländestreifen beim Alten Bahnhof (1,49 ar) käuflich abgetreten. — Einer in Oberachern wohnenden Frau, die hier in der Rosenstraße ein Anwesen besitzt, wird die darin befindliche Wohnung überlassen werden, wenn die Gemeinde Oberachern eine Tauschwohnung stellt. — Dem Umtausch der mit öffentlichen Mitteln zu erstellenden Wohnungen für Altbesatzungsverdrängte gegen die entsprechende Zahl beschlagnahmter Wohnungen wird zugestimmt.

Die Aufsichtsbehörde hat mitgeteilt, daß die Stundung von Hundesteuer durch den Stadtrat nicht zulässig ist. Man wolle sich also zwecklose Anträge in dieser Richtung enthalten. — Dagegen wurden in einigen Fällen Krankenhauskosten und überfällige Gewerbesteuern gestundet und in einem Falle die Feuerschutzabgabe erlassen. Ferner erfolgten Mietpreisfestsetzungen für Wohnräume in städtischen Gebäuden. — In der Volksschule wird die Hauptlehrerin i. R. Westermann französischen Unterricht erteilen. — Dem Verkauf eines Bauplatzes an einen Handelsvertreter wird näher getreten, wenn dieser sich verpflichtet binnen Jahresfrist darauf ein Zweifamilienhaus zu errichten und eine der beiden Wohnungen dem Wohnungsamt zur Verfügung zu stellen.

Acherner Chronik

Von der Feuerwehr. Wir berichteten gestern, daß die Wehrführer des Kreises das neue Feuerwehrhaus besichtigten. Im Anschluß daran fand unter Landesbrandmeisters Hehn Vorsitz eine Tagung statt, die der Neuordnung des Feuerlöschwesens in Baden-Württemberg galt. Das 100jährige Jubiläum der Acherner Wehr wird am 5. Juli begangen. Am deutschen Feuerwehrtag in Ulm (Donau) für 1953 (29. bis 31. Mai) wird sich der Kreis sicherlich stark beteiligen, besonders da im Südwesten in den folgenden 30 Jahren keine Gelegenheit mehr sein dürfte, den deutschen Feuerwehrtag im eigenen Lande zu erleben. Die Wintermaßnahmen für die Wehren des Kreises in Bezug auf Wartung der Geräte und Schläuche, Gebrauch der Sirenen und anderes wurde eingehend besprochen. Stellv. Kreisbrandmeister Oberfell (Bühl) sprach im Namen der Teilnehmer Worte des Dankes an den Landesbrandmeister und höchsten Lobes über das neue Haus.

Kehl:

Heute öffentliche Stadtratssitzung

Am **Donnerstag, den 11. Dezember 1952, um 18.00 Uhr** findet im Singsaal der Wilhelmschule eine **öffentliche Stadtratssitzung statt.** Aus der **Tagesordnung** sind unter **Bausachen** zu nennen: a) Neubau eines Vatertierstalles: 1. Vergebung der Kunststeinarbeiten, 2. Vergebung der Zimmererarbeiten; b) Umbau und Instandsetzung des städt. Krankenhauses: 1. Vergebung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für das Heizungs- und Wäschereigebäude, 2. Vergebung von Abbruch-, Grab-, Beton- und Maurerarbeiten; c) Neubau einer Jugendherberge — Zuschuß a. d. Jgd. Herbergswerk; d) Neubau eines Jugendheimes — Aufstellung der Trennwände für die Aborte; e) Bau einer Schmutzwasserleitung, Krankenhaus, Kronenhof u. Anschlußleitung — Wasserturm — Arbeitsvergebung; f) Entrümmerung des Baublocks Haupt-, Großh.-Friedrich-, Schul- und Marktstraße — Ausschreibung; g) Vergebung städt. Aufträge — Bildung einer Kommission.

Grundstückssachen: Ueberlassung von Baugrundstücken in Erbbaupacht an: a) Paula Lieske Wwe. geb. Kelm in Kehl, b) Ehel. Hans Ball in Kehl, c) Ehel. Alfr. Niedergesäß in Leolsheim; d) Ehel. Eduard Hanisch in Kork; e) Ehel. Hermann Kautz in Kehl.

Verwaltungssachen: a) Beschaffung von Wetterschutzkleidung für die städt. Straßenarbeiter; b) Regelung von Besatzungsschäden der Stadtverwaltung Kehl — Entschädigung für Gebäude Oberländerstr. 7 und 9; c) Anträge der FWG: 1. betr. Räumung der Stadt Kehl, vom 18. 11. 1952, 2. betr. Rückverlegung des Notariats und des Amtsgerichts von Renchen nach Kehl vom 27. 11. 1952, 3. betr. Entschädigung der Kehler Bevölkerung vom 1. 12. 1952, 4. betr. Verhandlungen mit der Gebäudeversicherungsanstalt wegen Gewährung einer Entschädigung, vom 1. 12. 1952.

Verschiedenes: Gesuch der Südd. Kriegsblinden-Arbeitsgemeinschaft um Gewährung einer Weihnachtsspende.

Nähstube der Arbeiterwohlfahrt eröffnet

Am heutigen Donnerstag, den 11. Dezember 1952, eröffnet die Arbeiterwohlfahrt, Ortsverein Kehl, in der Schutterstraße 79 ihre neu und ganz modern eingerichtete Nähstube. Die Nähstube ist vorläufig geöffnet am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag und zwar nachmittags von 14—18 Uhr, abends von 20—22 Uhr. Je nach Bedarf können die Näh-Nachmittage und -Abende erweitert werden.

Platzkonzert des Hanauer Musikvereins

Die Stadtkapelle Hanauer Musikverein nimmt eine alte Tradition auf und veranstaltet am Sonntag, den 14. Dezember am Lichterbaum vor der Wilhelmschule ein Platzkonzert.

Nikolausfeier für die Frauen der KT.

Da der Nikolaus am 6. Dezember in der Turnhalle mit der großen Zahl der Turnerjugend übermäßig beschäftigt war, kommt er für die Frauen der KT am Samstag Abend in der „Roten Laterne".

Kehler Turnerschaft von 1845

Die Mitglieder der Frauenabteilung der Kehler Turnerschaft treffen sich am Samstagabend bei Turnschwester Lotte Dehmer. Um vollzähliges Erscheinen wird freundlichst gebeten.

Weihnachtsauftakt in Lichtenau

Lichtenau (h). Den eigentlichen Auftakt zum Weihnachtsbetrieb bildet in Lichtenau der große Weihnachtsmarkt am Sonntag den 14. Dezember, zu dem sich bereits eine hohe Zahl Standbesitzer gemeldet haben. In erster Linie sind es natürlich die einheimischen Geschäfte, die ihre Schaufenster und ihre Angebote schon ganz auf das Weihnachtsfest abgestimmt haben. So wird Lichtenau am kommenden Sonntag seinen Besuchern ein festliches Bild bieten, das seine Wirkung auf jung u. alt nicht verfehlen dürfte.

Erfreuliche Bilanz der Kinzigtäler Winzer

Erste Generalversammlung der Winzergenossenschaft „Vorderes Kinzigtal"

Gengenbach (a). Zur ersten Generalversammlung der Winzergenossenschaft „Vorderes Kinzigtal" konnte der 1. Vorsitzende Josef Zapf eine große Zahl Ehrengäste und die zahlreich erschienenen Winzer von Diersburg begrüßen. Der Bericht des Geschäftsführers Adolf Lohmüller spiegelte den erfolgreichen Zusammenschluß der Winzer des vorderen Kinzigtals in Zahlen wieder. Der Jahresabschluß ist ausgeglichen. Trotz der für den Kauf des Hauses aufgenommenen Gelder verfügt die Genossenschaft über stille Reserven, die sie in jeder Weise kreditwürdig macht.

Bezirks-Oberrevisor Sackmann bescheinigte die Richtigkeit der Bilanz und bezeichnete den Abschluß des ersten Jahres als befriedigend. Auch hat die Gutschrift für die Traubenablieferung ein sehr erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Die Winzer hätten im Alleinverkauf niemals diese Preise erzielen können.

Auf Antrag von Direktor Braun, Bezirkssparkasse Gengenbach, und des Rechnungsprüfers wurde dem Gesamtvorstand, dem Geschäftsführer und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Vorsitzender Zapf kam im folgenden Punkt der Tagesordnung auf die durch den Beitritt der Diersburger Winzer erforderliche Aenderung der Satzungen zu sprechen. Die Versammlung stimmte dem Vorschlag zu, daß die Statuten dahingehend geändert werden, daß alle Personen, die im Landkreis Offenburg (alte Fassung: Amtsgerichtsbezirk Gengenbach) ihren Wohnsitz haben, der Genossenschaft beitreten können. Der 1. Vorsitzende muß jedoch im Kirchspiel Gengenbach wohnen. Neu in den erweiterten Aufsichtsrat kamen für Ohlsbach: Franz Harter, und für Diersburg: Dr. Kempf und Johann-Georg Meier.

Bürgermeister Schrempp stellte voll Freude fest, mit welcher seltenen Einigkeit diese Generalversammlung ihren Verlauf nahm. Erfreut zeigte sich der Bürgermeister besonders über den Aufnahmeantrag der Diersburger Winzer. Sie sind durch ihre Rebumlegung zugleich auch Vorbild für viele Gemeinden geworden.

Bürgermeister Hurst, Rammersweier, der Bezirksvorsitzende des Badischen Weinbauverbandes, hob in seiner Ansprache insbesondere die gute Entwicklung heraus, die die Winzergenossenschaft innerhalb dieser kurzen Zeit genommen hat. Er gab aber den Winzern auch den gutgemeinten Rat, über den Eigennutz den genossenschaftlichen, gemeinnützigen Geist zu setzen.

Weinbau-Oberinspektor Weissenberg gratulierte den Winzern zu ihrer gesamten Vorstandschaft, bei der ihre Belange in den besten Händen liege. Lobend äußerte er sich auch über die Qualitätsweine der jungen Genossenschaft. Erst kürzlich habe der 51er Gengenbacher Rotwein bei einer verdeckten Probe in Freiburg den besten Anklang gefunden. Die Diersburger bringen in der Gemeinschaft gute Voraussetzungen mit. Sie haben einen fortschrittlichen Rebaufbau begonnen, den außer Ohlsbach keine andere Gemeinde aufweisen kann und verfügen über einen sehr guten Müller-Thurgau.

Problematische Wolfacher Wohnungsfragen

Wolfach (mr). Wie üblich behandelte der Stadtrat auch in seiner letzten Sitzung zunächst wieder Fragen der Wohnungsversorgung. Dabei wurde u. a. davon Kenntnis genommen, daß in einem Falle die vom Landratsamt als Kreiswohnungsbehörde verfügte zwangsweise Räumung einer Wohnung in der Friedrichstraße als Auftragsangelegenheit zur Durchführung gebracht werden muß, weil die Wohnungsversorgung den Bestimmungen des Wohnungsgesetzes zuwiderläuft. In einem anderen Falle mußte auf Grund der Tatsache, daß die mit Beschlag belegte Wohnung dem Wohnungsamt zur Verfügung gestellt wurde und weil die eingelegte Berufung gegen die Erfassung von der Kreiswohnungsbehörde abgelehnt wurde, eine Zweizimmerwohnung (zwangsweise belegt) werden. Die Entfernung des Mieters aus einer Wohnung im Schloßgebäude erfolgte aufgrund eines vorliegenden öffentlichen Interesses, weil die Räumlichkeiten dringend für Behördenerweiterung benötigt werden.

Die Wohnungssuchenden sollen immer wieder auf die Möglichkeit der Beteiligung am Siedlungsbau für das kommende Jahr hingewiesen werden, denn es wird in absehbarer Zeit nicht möglich sein, daß die Stadt die Wünsche insbesondere der Neubauwohnungssuchenden befriedigen kann, weil bei der Förderung der Bauten mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaues die Zweckbestimmung für die Aufnahme der Heimatvertriebenen in erhöhtem Maße vorhanden ist. Der von Seiten des Forstamtes II vorgelegte Kultur- u. Hiebplan wurde angenommen. Auch im laufenden Wirtschaftsjahr wurden für Kulturmaßnahmen wieder DM 24 380.— aufgewendet. Die Durchführung von Veränderungen im Büroraum und Kellergeschoß des Krankenhauses wurde gutgeheißen. Das im Haushaltsplan 1952 vorgesehene Darlehen für die Wasserversorgung soll teilweise in Anspruch genommen werden, bei einem Kreditinstitut und bei günstiger Verzinsung.

Unfall durch Rodelschlitten verursacht

Triberg. An einem der letzten Abende wurde eine auswärtige Reisevertreterin auf der Hauptstraße von einem stadtabwärts fahrenden Rodelschlitten angefahren und an eine Hauswand geschleudert. Der Rodel, der mit einem Pärchen besetzt war, wollte einem Lastwagen ausweichen und verursachte hierdurch den Unfall. Die Vertreterin erlitt eine Gesichtsverletzung.

Silberne Hochzeit

Triberg. Am Samstag, den 13. Dezember können die Eheleute Anton Almstetter und Frau Johanna geb. Imhof, Doldstraße 10, das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

Todesfall

Haslach (r). Am Montag durcheilte die Hansjakobstadt die Trauerbotschaft, daß Ober-Postsekretär Otto Breinlinger gestorben ist. Der Heimgegangene erreichte ein Alter von nur 62 Jahren. Vor 40 Jahren trat er in die Dienste der Bundespost ein. Die letzten 25 Jahre ging er am hiesigen Postamt gewissenhaft und zuverlässig seiner Arbeit nach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



diese und viele andere
praktische Geschenke
halten wir für Sie bereit

FRITZ KAPP
Kehl und Kork

1-2 Büroräume
sowie größerer **Lagerraum** in Kehl zu mieten gesucht. Offerten u. Nr. 4697 an die Kehler Zeitung, Kehl.

Frische Seefische,
billig und doch so gesund!

Seelachs-Filet	500 g	-.58
Kabeljau-Filet	500 g	-.80
grüne Heringe	500 g	-.50
Bücklinge	500 g	-.70
Kieler Sprotten	100 g	-.30
geräucherter Seelachs	100 g	-.30
„ Rotbarsch „		-.35
Salzheringe	10 Stück	1.20

Als Geschenk halten wir einen schönen Kalender für Sie bereit

.. jetzt wird es aber Zeit für die **Weihnachts-Bäckerei**

Weizenmehl Type 550 500 g -.34
„Ährensegen" Weizenmehl Type 550 im Beutel 1000 g -.84 2500 g 2.-
Süße Bari-Mandeln 500 g 2.40
Lovestiner Haselnußkerne 500 g 2.60
Kokosraspel 500 g 1.-
Sultaninen 500 g -.85
Kunsthonig 500 g -.85

Vorbestellung für Weihnachtsgeflügel und Hasen bitte bald aufgeben.



Thams & Garls
Niederlage
Wilken
Hasloch i. K.

Barbarossa-Lichtspiele
Kehl
Nur letztmals
»Verklungenes Wien«

Film
Dienst Kork
zeigt heute in
Bodersweier
Freitag und Samstag in
Legelshurst
Sonntag in **Willstätt**
jeweils 20 Uhr einen herrlichen Abenteuerfilm:
Zamba
der Schrecken des Urwalds

Skihemden
Sporthemden
in allen Größen
W. Himmelsbach, ehem. Kork

Silbermünzen
Altgold und Bruchsilber kauft zu höchsten Preisen
Rosenfeldt, Achern
Sasbacher Straße 1

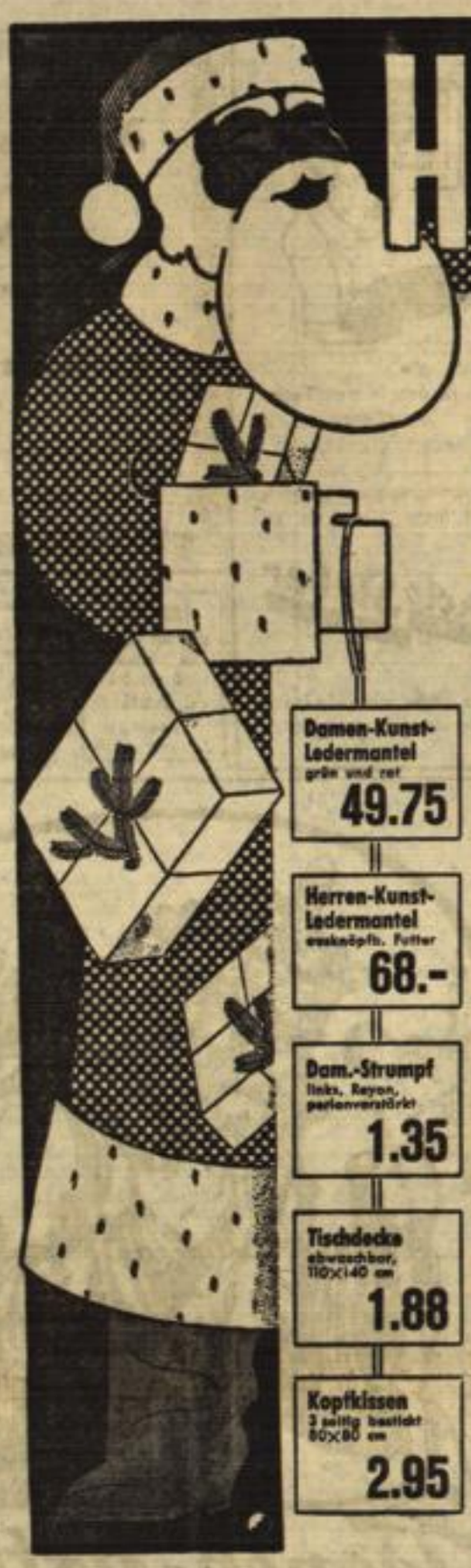
Radiogeräte und Musikinstrumente
von
Frommann, Achern

Ein Wurf schöner
Ferkel
zu verkaufen.
Rheinbischofsheim, Haus 38.
10—381

Stroh
zu verkaufen.
Sundheim, Mühlstraße 16.
23—183

Scheune
in Kehl, Fabrikstr. 1, auf Abbruch zu vergeben. Angeb. unter Nr. 4690 an Kehler Zeitung, Kehl.

Ziehharmonika
preisgünstig zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 4698 an Kehler Zeitung, Kehl.



HIER sind die kleinen Weihnachtspreise

Damen-Morgenröcke Trikotflausch	15.90	Herren-Trenchcoat Gabardine, 2 Futter	49.90
Damen-Trikotkleider warme Qualitäten	7.90	Herren-Leder-Mantel echt Leder, Velvetfutter	169.50
Damen-Anorak ganz gefüttert, Kino-Flex	28.75	Herren-Winter-Mantel flotter Schnitt	98.-
Damen Sport-Pulli viele Farben	4.80	Herren-Texas-Jacke Cordsamt, 3 Reißverschlüsse	29.75
Damen-Winter-Mantel Velour, reine Wolle	79.75	Herren-Selbstbind. moderne Musterung	1.55
Sport-Wollschals viele Farben, reine Wolle	2.15	Herren-Schlafanzug Flanell, flotte Streifen	12.35
Damen-Nachthemd Flanell, gebügelt, lg. Arm	8.80	Herren-Sporthemd Popeline, in vielen Farben	9.85
Damen-Garnitur dreiteilig, charmeuse, elegant Gr. 42—48	10.70	Herren-Sporthemd Flanell, kariert (Skihemd)	7.85
Trägerschürze Kreton, Mehrfarbendruck	2.45	Schlafdecke kamelhaarfarbig, Streifenborde 140×190 cm	6.50
Kleiderschürze sehr preiswert	7.80	Bettuch (Haustuch, weiß) verstärkte Mitte	7.35
Viereck-Tuch reine Seide, Vielfarbendruck	12.85	Ski-Flanell kariert, 80 cm breit	1.95
Stuhlkissen Kreton, gesteppt	1.18	Kleider-Stoff kariert, 70 cm breit	1.75

Damen-Kunstledermantel grün und rot	49.75
Herren-Kunstledermantel zweiknöpfig, Futter	68.-
Dam.-Strumpf links, Rayon, perlonverstärkt	1.35
Tischdecke abwaschbar, 110×140 cm	1.88
Kopfkissen 3seitig bestickt 80×80 cm	2.95

KAUFHAUS Schneider
Ettlingen · Karlsruhe · Bruchsal · Rastatt · Kehl-Kork



Damen-Winter-Stiefel
mollig warm gefüttert, gutes braunes Rindboxleder, moderner Poro-Keilabsatz, gleitsichere Rillengummisohle
29.50

Damen-Winter-Hausstiefel mit Reißverschluß, echt Lammfellfutter, Californie	25.50
Kinder-Schwedenstiefel mit Wadenschnalle, 8mm Porosohle, durchgehend warm gefüttert, heller Wulstrand, Lederzwischensohle, 31/35 14.90, 27/30 12.90, 25/26 10.90, 23/24	18.90
Kamelhaar Laschenschuh dicke Filz-Gummisohle, 42/46 4.35, 36/42 3.75, 31/35	3.25
Kamelhaar-Umschlagschuh dicke Schalen-Gummisohle 36/42 5.50 . . . 31/35	4.75
Kamelhaar Umschlagschuh extra warme Qualität, Lederspitze	8.50
Lederbesatz-Schnallenstiefel Kamelhaar, Filz Gummisohle 42/46 10.50, 36/42 8.90, 31/35 7.90 27/30	6.90

KAUFHAUS Schneider
EITLINGEN·KARLSRUHE·RASTATT·BRUCHSAL·KEHL-KORK

Rundfunkgeräte
vom **Einkreiser** bis zum **Großsuper** dauernd gute Auswahl in nur ersten **Marken**
Günstige Gelegenheiten in gebrauchten Geräten
Plattenschränke - Plattenspieler - Radiogeräte
Teilzahlung gestattet

Georg Göppert
Elektro-Radio
Kehl am Rhein Hauptstraße 123 Telefon 287

Friedrich Schütterle
Elektromeister
Kehl, Bismarckstraße 4 Telefon 225

empfiehlt sich in allen Elektro-Installationen, Beleuchtungsanlagen. Lieferung sämtlicher Elektrogeräte, Rundfunkgeräte wie

Grundig	*mod. Beleuchtungskörper*
Mende	*Kühlschränke*
Löwe	*Elektroherde*
	Waschmaschinen
Günstige Zahlungsbedingungen	*Schleudern usw.*

Beachten Sie bitte unser Schaufenster!

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Billig wie immer!

Navelorangen 500 Gramm **-.33**

3 Pfund **-.95**

SPINNER

Handelshof und Verkaufsstellen



Nicht erst in den letzten Tagen die Vergrößerungen als Weihnachtsgeschenke bestellen! Kommen Sie so frühzeitig wie möglich mit Ihren Negativen zu

Photo Stober KINO OFFENBURG/BD

Das große, führende Haus für jeden Photobedarf.

Das Haus für Ihre **Festgeschenke**

aus

Porzellan, Kristall, Glas, Keramik

Hausrat und Spielwaren in reicher Auswahl

Kaufhaus JOHANN K. WEIHER

Inhaber Wilhelm Weiher

Hauptstraße 78 **Offenburg** Telefon 1343



MONTBLANC

Große Auswahl und beste Fachbedienung bei

Carl Kist

Offenburg, Hauptstr. 45



DAS GUTE **CANTULIA** AKKORDEON

finden Sie bei

Radio-Musikhaus W. Knobloch

Offenburg, Steinstr. 21

Immobilien

Vermittlung:

Herm. Kickles Offenburg

Tannweg 22 Telefon 2331

Textilien

aller Art kaufen Sie preiswert und gut bei

A. Kutter

Offenburg Lindenplatz 8

Gebrauchtes Jauchefaß

800 l, sowie **Mähmaschine** für Kuhgespann billig wegen Umstellung in der Landwirtschaft zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. 22—144 in der Geschäftsst. des Offenburger Tageblatts, Offenburg.

Die beliebten

Nici - Pullover

sind in vielen Farben und Formen ab ***DM 5.40*** wieder eingetroffen.

Frauen- Arbeitskleider

Trikot ab ***DM 9.50***

Chenilles · Kopftücher

Alex Plank

Offenburg, Hauptstraße 81

Klein-Klaviere

in den entzückendsten Formen und allen gewünschten Holzarten

W. Knobloch Musikhaus

Offenburg, Steinstraße 21

Auch Ihr Weihnachtswunsch eine Erma-Wäschepresse

IN 2 MINUTEN



Fassungsvermögen 8 Pfund Trockenwäsche

Preis ohne Ständer DM 88,-

Bequeme Ratenzahlung!

„Mühelos im Handumdreh'n trockene Wäsche wunderschön"

Draht Schmid

immer preiswert und gut

Offenburg · Ritterstr. 14



Hasen zerlegt

Wildkanin

Gänse - Enten

Puten - Poulardes

junge **Hahnen**

Suppenhühner

gew. Stockfische

Frische Seefische

K. Pfirmann

Offenbg., Gerberstr. Tel. 2200

Bestellungen f. die Feiertage werden entgegengenommen.

Wollgeschäft

Broß-Schwab

Offenburg, Weingartenstr. 51

Wolle

in reicher Auswahl

Warme

Interlock-Unterwäsche

eingetroffen.





Eine reichhaltige Auswahl in schönen und preiswerten

Geschenk-Packungen

Reisegarnituren-Manicures
Toilettentaschen
Toiletten-Garnituren in echt Bleikristall
Haarbürsten und Kämme
Kölnischwasser-Parfüms

zeigt Ihnen unverbindlich die



Inh. Emil Thoma

das gute Fachgeschäft in Bürsten und Parfümerien

Offenburg, Lange Straße beim Kloster

Große Erwartungen

für kleine und große Herrn erfüllt:



Wettbewerb

Der Landkreis Bühl/Baden schreibt zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer Gewerbeschule in Achern einen Wettbewerb aus.

Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten, die seit mindestens 6 Monaten ihren ständigen Wohnsitz in den Landkreisen Bühl, Offenburg, Kehl, Rastatt, Karlsruhe und in den Städten Baden-Baden und Karlsruhe haben oder dort geboren sind.

Preise

1. Preis 4000,— DM
2. Preis 2500,— DM
3. Preis 2000,— DM
4. Preis 1500,— DM

2 Ankäufe zu je 500,— DM = 1000,— DM
insgesamt 11.000,— DM

Das Preisgericht behält sich eine andere Verteilung der Gesamtsumme vor. Der erste Preis wird jedoch in voller Höhe erteilt. Die ausgezeichneten Entwürfe werden uneingeschränktes Eigentum der Kreisverwaltung Bühl. Das Urheberrecht und das Recht der Veröffentlichung verbleibt dem Verfasser. Der Auftrag zur Bearbeitung der Pläne und der Baueingaben, sowie die künstlerische Oberleitung wird einem der Preisträger oder einem Fertiger der angekauften Entwürfe nach Ermessen des Auslobers übertragen. Die Erteilung des Auftrages über die Bauleitung behält sich der Kreis vor.

Preisrichter:

Landrat Trippel, Bühl
Kreisrat Dr. Maier, Bühl
Direktor Kessler, Achern
Kreisrat Bohnert, Ottenhöfen
Reg.-Ob.-Baurat Kaufmann, Freiburg
Reg.Baurat Weber, Baden-Baden
Stadtbaumeister Schreiner, Achern
Architekt Kohlbecker, Gaggenau
Dipl.-Ing. Giese, Freiburg

Vorprüfer: Reg.-Baureferendar Heid, Baden-Baden

Die Wettbewerbsunterlagen sind nach Zahlung einer Gebühr von 5,— DM an die Kreiskasse durch die Kreisverwaltung in Bühl, Burgwinckelstr. 6, zu beziehen.

Bühl/Baden, den 8. Dezember 1952

Der Landrat.

Ihre **Leihbücherei** A. Jung, Offbg. **Lange Str. 15**

Die Karmelitermönche wußten

um die Heilwirkung erlesener Kräuter. Im Karmelitergeist Carmol werden die Säfte und Kräfte von 10 Heilkräutern in zehnfacher Konzentration ausgewertet. Deshalb die gute Wirkung bei Gliederschmerzen und Hexenschuß. In Apoth. und Drog. ab DM 1.50. **Oft hilft schon eine Einreibung mit Carmol.**



Stets erhältlich:

Frauengold

Erschöpfte und nervöse Frauen finden viel Schlaf, neue Kraft — auch in kritischen Tagen durch

bestimmt zu bekommen bei

Drogerie SPINNER

Aus meinem Weihnachtsangebot

Küchenwaagen

f. 10 kg 19.20, f. 5 kg DM 15.50

Kaffeemühlen

ab DM 4.95

Achten Sie auf meine **große Auswahl** in **Glas und Porzellan**

Geisser

Offenburg, Hauptstr. 36

Omnibusfahrt n. München

(Tranty) am 16. 12. 1952

Anmeldungen **W. Brunner** z. Ritter, **Durbach**, Tel. 1115

Italienischer

Muskateller 1/1 Flasche o/Gl. **1.75**

eingetroffen.

Herber **Muskatgeschmack**, verbunden mit voller Süße, ergeben ein wundervolles Getränk.

Sonder-Angebot:

Spanische

Navel-Orangen

ausgesucht reife Ware 3 Pfund **1.-**

LUDWIG **Müller**

Lebensmittel

Offenburg / Baden, Tel. 1038

Hauptstr. 89, Erzberger Str. 40